

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

43 (20.2.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530641)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

Mit
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfzehntägige Korpusspille oder deren Raum für die Inserenten im Württemberg-Blatt und Umgebung, sowie der Pforten mit 15 Pfg. für laufende auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppens: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 20. Februar 1910.

Nr. 45.

Wahltag in Finnland.

Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Finnland haben die Befürchtungen der Sozialdemokraten glänzend widerlegt. Die Sozialdemokratie hat nicht nur ihre 84 Mandate behauptet, sondern noch zwei neue gewonnen und besitzt, da die Zahl der Abgeordneten sich auf 220 beläuft, fast die Hälfte aller Sitze in der Volksvertretung. Daß diese keine Zufallserscheinung ist, sondern mit der fest begründeten Stellung der Sozialdemokratie im Lande im engen Zusammenhang steht, zeigt die ständig zunehmende Zahl der Mandate, die die Sozialdemokratie in den sich infolge der Landtagsauflösungen alljährlich wiederholenden Wahlen gewann. Bei den ersten Wahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes im Jahre 1906 eroberte die Sozialdemokratie im ersten Kanton 80 Mandate, die Wahlen des Jahres 1908 ergaben 83, des Jahres 1909 84 und die diesjährigen Wahlen 88 Mandate. Das Proportionalwahlgesetz, das Finnland besitzt, ermöglicht es eben, daß das unaufhaltsame Anwachsen der sozialistischen Stimmen im Lande in der Zusammenlegung der Volksvertretung wahrheitsgetreu zum Ausdruck gelangt. — Während die Wahlen auf Grund der einfachen Majoritätswahl vor sich gegangen, so hätte das Proletariat bei alle Sitze im Landtag erobert, ein Zeichen, daß die bürgerlichen Parteien im finnischen Landtag ihre Existenz einem Wahlsieg verdanken, das die bürgerlichen Parteien in fast allen westeuropäischen Staaten auf das wärmste befehlen, weil sie dadurch eine Verklärung der Sozialdemokratie bewerkstelligen.

Der Sieg der Sozialdemokratie gewinnt dadurch noch die größere Bedeutung, daß die Sozialdemokraten — die Union — diesmal weitere sechs Sitze verloren haben. In den Jahren ist diese rückgratlose Regierungspartei von 59 auf 52 Mandate heruntergekommen! Außerdem haben die bürgerlichen Arbeiter, die im vorigen Landtag zwei Vertreter hatten, einen Sitz eingebüßt, ein Zeichen, daß für die soziale Befreiung der Arbeiter in Finnland kein Raum ist. Neben der Sozialdemokratie hat der Bund der Kleinbauern drei, und die Schwedische Volkspartei einen Sitz gewonnen. Im großen und ganzen bedeuten die Wahlen eine heuliche Wolke an die Petersburger Gewaltspolitik. Die übermächtige Mehrheit des finnischen Volkes ist nicht gewillt, den Unterdrückungsplänen der russischen Expansionspolitik Konzessionen zu machen, und drückt durch ihr Stimmverhalten im unabweislichen Willen aus, ihre verfassungsmäßigen Rechte mit derselben Energie wie bisher zu verteidigen.

Im Anbetracht der politischen Lage ist es wenig wahrscheinlich, daß das finnische Proletariat von der vierten Volksvertretung wichtige innere Reformen erwarten könnte, da einschneidende demokratische Reformen durch das Veto des Jämsen unmöglich gemacht werden.

Grundlegende politische Fragen müssen diesmal zur Entscheidung kommen. Die Zahlung der Militärkontribution und schon gleich zu Anfang die Volksvertretung beschließen. Die Sozialdemokratie muß hier alles aufbieten, um die bürgerlichen Parteien anzuziehen, an den Rechten des Volkes festzuhalten. Neben der Selbstfrage ist die Frage der Dienstpflicht finnischer Rekruten in Rußland von größter Tragweite. Diese Gewaltmaßregel beantwortete das finnische Volk noch vor einigen Jahren durch einen allgemeinen Widerstand, bis die Verfügung endlich aufgehoben wurde. Jetzt wollen die russischen Gewaltpolitiker wieder mit derselben Prozedur hervortreten.

Es sind im großen und ganzen schwere Aufgaben, die vor unseren Genossen im neuen Landtage entstehen. Der Kampf gilt nicht nur den Petersburger Machthabern, die die kulturelle Entwicklung des finnischen Volkes aufhalten und die Kat an die Wurzeln seiner Existenz legen wollen, sondern auch den Einseitig-andererseitspolitischen im eigenen Lande und den bürgerlichen Scharfmachern, die insgeheim die russische Okkupation herbeiführen. Mäße die Unterdrückung der russischen Arbeiterklasse, die Sympathie der gesamten sozialistischen Internationale unsere finnischen Genossen zur selben Ausdauer im Kampfe gegen den Zarismus ermutigen.

Politische Rundschau.

Bant, 19. Februar.

Zum preussischen Wahlrechtskampfe.

Vorsicht! Nationalliberal!

Die einstimmige Ablehnung der §§ 8—10 der Reichsmannschaft Wahlrechtsvorlage in der Kommission, jenes Paragraphen, in denen die sogenannte „Hebung“ gewisser vorzüglicher Wähler in eine höhere Klasse angeordnet wird, bei mangelndem die Vorstellung gewährt, daß damit das Schicksal des Entwurfes so gut wie entschieden sei. Der

eigentliche Reformgedanke der Regierung, sagt man, sei gefallen und damit die Reform selbst. Von den Regierungs-vorschlägen würden allenfalls die Maximierung und die direkte Wahl übrig bleiben, die durch die geheime Abstimmung ergänzt werden würde. Von der Stellung des Herrenhauses zur geheimen Wahl werde es abhängen, ob die Vorlage überhaupt zum Gesetz wird, dieses Gesetz werde aber anders aussehen als die Vorschläge Bethmanns und werde wenigstens keine Beschlechterungen enthalten.

Man irrt jedoch sehr, wenn man glaubt, daß die tatsächlichen Pläne, die in den jetzt abgeleiteten Paragraphen niedergelegt sind, durch diese vorläufige Ablehnung aus der Welt geschafft wären. Ganz im Gegenteil hat die Beilegung der §§ 8—10 keinen andern Zweck als Raum für Handelsgeheime zu schaffen, die zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen abgeschlossen werden sollen. Die Absicht neben den alten auf der Steuerleistung beruhenden Privilegien neue zu schaffen, ist eben so wenig aufgegeben wie der nationalliberale Plan, durch Einführung der Gemeinderäte die letzten Vertreter des Proletariats aus dem Reichsparlament zu verdrängen. Es kam kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß man bis zur zweiten Lesung in der Kommission versuchen wird, ein Kompromiß zustande zu bringen, das die Ansprüche der Konservativen wie der Nationalliberalen gleichermaßen befriedigen soll, und wir werden dann das hehre Schauspiel erleben, daß sich über Wilhams frischem Grabhügel ein neuer konservativ-liberaler Block zusammenschließt, dessen Aufgabe es wäre, die Herrschaft des Dreiklassenwahlrechts und damit des Junkertums aufs Neue zu befestigen. So merkwürdig geht es den Nationalliberalen, sie waren ausgezogen um zu studieren, und schon haben sie die Hände um Herrn v. Bethmanns und sein Werk zu legen.

Die Nationalliberalen bewahren sich auf diese Weise als die gefährlichsten Feinde der Wahlrechtsbewegung. Immerhin bleibt den Nationalliberalen bis zum Abschluß der Beratungen im Plenum immer noch Zeit, zu überlegen, ob sie die Sache auf die Spitze treiben wollen.

Die Städte und die Wahlreform.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß Donnerstag abend, den Magistrat zu ersuchen, in einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition für eine entsprechende Veränderung der Wahlrechtsvorlage einzutreten, weil 1. durch Beibehaltung des Klassenwahlrechts gerade in der Stadt Berlin eine höchst ungleichmäßige und ungerechtfertigte Verteilung des Wahlrechts auch für die Zukunft sich ergeben muß; 2. durch Beibehaltung der Wahlkreis-einteilung die Stadt Berlin im Verhältnis zur Gesamtzahl der Landtagsabgeordneten durch eine völlig unzureichende Zahl von Abgeordneten auch in Zukunft vertreten sein wird; 3. bei den besonderen Berliner Verhältnissen eine freie und unabhängige Ausübung des Wahlrechts, ungetrübt durch unzulässige Beeinflussung und durch die die Wahlfreiheit gefährdenden Bedrohungen der wirtschaftlichen Existenz nur durch Einführung der geheimen Stimmabgabe gesichert erscheint.

Bei der Befragung des Antrages teilte der Stadtverordnete Genosse Borgmann mit, daß in einem sonst um diese Zeit verschlossenen Korridor des Rathhauses ein Polizeileutnant mit 10 Mann Polso gefast habe. Der Oberbürgermeister Richter gab zu dieser Sache die folgende Erklärung ab:

Wenn ich Herrn Borgmann recht verstanden habe, wünschte er vom Magistrat eine Antwort, ob der Magistrat ein Schutzmanskommando für diese Sitzung requiriert habe. Davon kann ganz und gar keine Rede sein. Die Ordnung in diesem Saal liegt dem Vorsteher ob, für ein Schutzmanskommando ist hier kein Platz. (Bravo!) Ich bin heute früh von dem Vorsteher des Polizeireviere, zu dem das Rathaus gehört, angefragt worden, ob dieser Gegenstand heute hier erörtert würde. Die Polizei glaube damit rechnen zu müssen, daß der Gegenstand eine größere Menschenmenge heranziehen werde. (Heterheit.) Ich habe geantwortet, daß ich letzteres durchaus nicht glaube. Als ich auf dem Wege in diesen Saal war, habe ich gehört, daß ein Schutzmanskommando in einem Korridor aufgestellt genommen hat. Ich habe Veranlassung genommen, das Kommando aufzufordern, das Rathaus zu verlassen, da kein Anlaß für ein Verweilen vorliegt. Diesem Erfuchen ist entsprochen worden.

Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß fortan städtische Gebäude grundsätzlich nicht für eine derartige Besetzung in Anspruch genommen werden sollen.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Berl. Tagebl. versuchte der Berliner Polizeipräsident, Herr v. Jagow, dann, seine unangebrachte Sorge um das Berliner Rathaus

rechtfertigen, wobei er sich den Satz entschlüpfen ließ: „Ueber Straßendemonstrationen kann man ja verschiedener Ansicht sein.“ Herr v. Jagow scheint demnach nicht mehr so ganz von der Ueberzeugung durchdrungen zu sein, daß Straßendemonstrationen das Produkt hegeistlicher Umtriebe sind und am besten durch blutrünstige Drohungen mit Waffengebrauch verhindert werden. Ja, ja, in bewegten Zeiten leuchtet sich manches schneller als mancher glaubt.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat am Freitag zu dem Beschluß der Stadtverordneten vom Donnerstag Stellung genommen und beschloß, eine Petition auszuarbeiten, in der vom Standpunkt der Berliner Verhältnisse beim Landtag eine Aenderung des Gesetzesentwurfes beantragt wird.

Die Stettiner Stadtverordnetenversammlung nahm Donnerstag Stellung gegen die Bethmann Holwegische Wahlreform. Zwei Anträge — ein sozialdemokratischer und ein freisinniger — ersuchten den Magistrat, beim Landtag wegen der Wahlreform zu petitionieren. Beide Anträge erklärten sich gegen die Dreiklassenwahl, gegen die alte Wahlkreis-einteilung und gegen die öffentliche Stimmabgabe. — Die Annahme der Anträge erfolgte einstimmig.

Die sozialdemokratische Vertretung im Hanauer Stadtverordneten-Kollegium hatte gleichfalls einen Antrag auf Ablehnung einer Petition gegen die Wahlrechtsvorlage eingebracht. Freisinnige und Nationalliberale machten aber jede Verhandlung über den Antrag unmöglich, verhinderten eine Begründung und verteilten so jede Aktion gegen die Wahlrechtspläne der preussischen Regierung.

Der Stadtverordnetenversammlung zu Magdeburg lag am Donnerstag ein Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Beratung vor. Es wurde verlangt, die Stadtverordnetenversammlung solle beschließen, bei dem Abgeordnetenhaus um Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zu petitionieren. Der Magistrat sollte der Petition beitreten. Obwohl von unseren Genossen darauf hingewiesen wurde, daß ähnliche Anträge schon in einer Reihe von Städten zur Verhandlung gekommen seien und Eile in Anbetracht der ganzen Situation unbedingt vorzuziehen sei, lehnte die Stadtverordnetenversammlung die Dringlichkeit mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und dreier Bürgerlicher ab. Die gegenwärtigen Redner, vor allem der nationalliberale Justizrat Dr. Sterz beschränkten überhaupt die Berechtigung der Stadtverordnetenversammlung, über den Antrag zu verhandeln. Sie verließen sich auf die Städteordnung, die die Erörterung politischer Angelegenheiten verbietet.

Jungliberale gegen Nationalliberale.

Der jungliberale Verein St. Ingerb in der Pfalz befaßte sich mit dem Verhalten der Nationalliberalen in der preussischen Wahlrechtskommission und erklärte, daß die Nationalliberalen durch ihr reaktionäres Auftreten die Partei noch an den Rand des Verderbens bringen. Es wird erwartet, daß die Nationalliberalen ihre Haltung im Plenum des Landtages ändern werden. Ferner wünschen die Jungliberalen, daß für den Bauernbund in der Pfalz Propaganda gemacht wird, um ein Gegengewicht gegen den Bund der Landwirte zu haben.

Die Antwort auf das Blutbad in Halle

In Halle haben am Donnerstag zwei Massen-Versammlungen stattgefunden, in denen die Halleische Arbeiterschaft flammenden Protest gegen die Polizeibrutalitäten vom vorigen Sonntag erhob. Mehr als 10 000 Menschen, darunter viele Bürgerliche nahmen an der Demonstration teil. Das Volksbad war nicht geräumig genug, um die Menschenmassen aufzunehmen. Zahlreiche Teilnehmer blieben auf der Straße. In den beiden Versammlungen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche eine vernichtende Kritik an dem sinnlosen Wüten der Polizei von Halle und an der Wahlrechtsvorlage übte. Nach Schluß der Versammlungen zogen die Teilnehmer mitten durch die Stadt, ohne daß irgend welche Zusammenstöße erfolgten. Von der Partei waren Ordner gestellt. Die Polizei hatte umfassende Maßnahmen getroffen, verhielt sich jedoch zurückhaltend: auch Militär war wieder marschbereit. Das Rathaus wurde von einem Zug Infanterie bewacht, der jedoch nicht in Aktion trat. Die Demonstration hinterließ einen mächtigen Eindruck.

Neue Polizeikämpfe in Frankfurt a. M.

Donnerstag abend fanden fünf Protestversammlungen in Frankfurt a. M. statt, die sich mit den Ausschreitungen der Schutzleute am vorigen Sonntag beschäftigten. In den Versammlungen wurden Resolutionen angenommen.

stien, ist ebenso plöblich, wie sie eintrat, wieder aufgehoben — bedingungslos! Ein Strohofer, wie es nach Lage der Sache nicht anders sein konnte. Die Kruppische Hüttenverwalter wählte, was sie den Arbeitern, die nur zum sehr geringen Teile der Organisation angehören, bieten konnte, und wie sie andererseits in den Tausenden von Ausländern eine Rückendeckung hat. Und so konnte sie in dem Augenblicke, als „alle Häder lüht“ zu stehen drohten, es wagen, einen Mas an die Pforten der Hütte zu schlagen, in dem die Ausländer sich entfallen betrachtet werden, wenn sie am Mittwoch den 16. d. Mts. die Arbeit nicht wieder aufnehmen.

Den Organisationsleitern, die telephonisch um eine Unterredung ersuchten, wurde die echt kapitalistische Probenantwort, daß man „bedauerlich, mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen nicht verhandeln zu können“. Der von den Hüttenarbeitern gewählte Deputations hatte der Direktor Dr. Hilbers nicht nur unwidrig die Zurücknahme der Lohnreduktion abgelehnt, sondern auch noch hinzugefügt, daß innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren nicht daran zu denken sei, die Lohnreduzierungen rückgängig zu machen bzw. anderweitige Lohnerschöbnungen einzutreten zu lassen! — Es bleibt abzuwarten, ob alle wieder eingestuft werden.

Das ist die „Wohlfahrtsfirma Krupp“, die noch immer hier und da als „human“ gilt. Wieviel Hunderttausende an Extraprofit mag der Lohnabzug wieder einbringen?

Soziales.

Preussische Polizei.

Wie wir erfahren, hat anlässlich der am Dienstag im Hotel in Herpens stattgefundenen Volksversammlung die geplante Polizei in Wilhelmshaven bereitgestellt, um eine etwa beabsichtigte Wahlrechtsdemonstration in Wilhelmshaven zu unterdrücken, jedenfalls mit Waffengewalt zu unterdrücken, und es hätte vielleicht ein Schauspiel gegeben wie damals, als hier die Galtzier zusammengehauen wurden, wenn es zum „Zusammenstoß“ gekommen wäre.

Wie auch in Wilhelmshaven will man event. das Verhalten der Arbeiter und Entrechteten nach dem Wahlrecht am preussischen Landtage durch den Säbel niederhalten! Das preussische Volk verachtet solche Polizeimittel, es ist aber nicht so feig, sich vor der Polizei ins Manesloch zu werfen. Die Arbeiter setzen jeden Tag ihr Leben und die Gesundheit den schwersten Gefahren aus, um den Profit des Kapitals zu mehren, um den Thron zu Ende der Woche ein paar Silberstücke nach Hause zu bringen. Nachdem haben sie zum großen Teil militärische Erziehung genossen und schon auf der Volksschule haben sie allerlei militärische Sprüche gelernt, wie: „Zur recht und ehre dem Vaterland“ oder „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nicht auf der Welt“. So wollen auch die Arbeiter recht zu und niemand scheuen, und wie immer sie es mit dem Gott halten, vor dem preussischen Schutzherrn werden sie sich nicht fürchten, solange sie eben wissen, daß sie im Recht sind.

Die Arbeiter gehen nicht auf Raub und Mord aus, sie wollen keinem Menschen Axtschädel etwas zu leide tun, keine Scherz widerrechtlich bedrängen, sie wollen nichts als freie Bahn auf der Straße, um der Stimmung, die heute Millionen im preussischen Volke befeuert, Ausdruck zu geben. Diese Stimmung ist von der preussischen Regierung selbst geschaffen: sie ist ein geduldiges, friedliebendes Volk frecher verhöht worden, und nie hat eine in ihrer Zelle verurteilt und erregte Bevölkerung in höherem Maße die Tugend der Disziplin und die Kunst der Selbstbeherrschung geübt, als es die preussische bisher stets getan hat. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg nicht schon längst von allen guten Geistern verlassen wäre, dann würde er seiner Polizei die Anweisung geben, sich so zu verhalten, wie man es in einem konstitutionellen Lande erwarten kann, nämlich nicht so nervös.

Vom dem Landtage. Vorausichtlich wird der Antrag Schütz auf Beratung der Regierungsvorlage betr. Errichtung einer Stadt Rüstungen in kommender Woche im Plenum zur Beratung kommen. — Die zweite Lesung der Brandversicherungs-Vorlage wird hingegen in der kommenden Woche nicht angenommen werden, da sie im Ausschuss noch lebhaft auseinandergerungen zeitigt.

Polizeiliches. Im Amtsblatt des Reichspostamts wird bekannt gemacht, daß Sendungen mit Ortsangaben, die sowohl in Deutschland als auch in den deutschen Schutzgebieten vorkommen, sofern eine zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsortes fehlt und nicht aus besonderen Umständen der richtige Bestimmungsort zu ersehen ist, entweder an die Absender zur Vervollständigung zurückzugeben oder, wenn dies nicht angängig ist, zunächst nach den in Deutschland gelegenen Orten mit den angegebenen Namen zu senden sind. Daselbe gilt für Sendungen nach dem Ausland.

Sein Gewerkegehilfe klagte vor einigen Tagen ein Mietkontra gegen den Klempner und Installateur Robert Wolf hierüber auf Zahlung des rückständigen Lohnes. Der Kläger zeichnete vom dem Beklagten ein Bild, wie man es von einem Unternehmer nicht mehr erwarten sollte. Auf die Drohung des Monteurs mit dem Gericht hat sich der Monteur nicht zu halten. — Im Interesse der Arbeiter sowohl als auch des Unternehmers selbst sei es gesagt, daß doch jeder Arbeiter seines Lohnes wert und daß die regelmäßige Zahlung das erste Erfordernis eines geordneten Geschäftes ist.

Das den Konzerthäusern. Im Konzerthaus Bapierstraße soll konzerter allabendlich die Kapelle D'Almireten.

Wilhelmshaven, 19. Februar.

Eine Warnung vor dem Verkauf von Wildgänsen erließ die Polizei. Es heißt da: Der verbotene Verkauf von

Zeug und Schuppen der Matrosen an Zivilpersonen hat in letzter Zeit überhand genommen, trotzdem strenge Verordnungen darauf ruhen. Es scheint dem Publikum nicht bekannt zu sein, daß aus der Kaiserlich kaiserlich macht. Der § 370, Ziffer 3, des Reichsstrafgesetzbuchs lautet: Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer von einem zum Dienststande gehörenden Unteroffizier oder Gemeinen des Heeres oder der Marine ohne die schriftliche Erlaubnis des vorgesetzten Kommandeurs Montierungs- oder Ausrüstungsgegenstände kauft oder zum Verkaufe nimmt. Die Kriminalbeamten sind angewiesen worden, streng auf solche Verletzungen zu achten und solche zur Anzeige zu bringen.

Die städtischen Grundstücke sind endlich losgeschlagen. Es wird berichtet: Herr Adolph Heberg aus Bremen erwarb kürzlich an der Park- und Bismarckstraße belegenem Bauplatz zum Preise von 20 Mark für den Quadratmeter. Der Bau von fünf Doppelhäusern soll sofort in Angriff genommen werden.

Brandfall. Heute vormittag stürzte auf dem Neubau des Beleidigungsamts der Zimmermann Janßen, wohnhaft Alsterdeichsweg, aus einer Höhe von etwa vier Metern. Er zog sich am Kopfe und Scheitel auch innere Verletzungen zu und mußte nach seiner Wohnung gefahren werden.

Zwei städtische Nachwächterstellen sind sofort zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind dem Magistrat bis zum 25. d. M. einzureichen. Zeugnisse sind beizufügen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 19. Februar.

Die Staatsrechtlichste des Junkeriums geminnen angeht die preussischen Wahlrechtsvorlage besondere Bedeutung, weshalb die Genossen und Genossinnen zahlreich zu der Protestversammlung am Sonntag den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr in der Tonhalle zu Oldenburg erschienen wollen. Referent ist Genosse Bus-Bant.

Zur Lohnbewegung der Schneider wird uns berichtet, daß die Verhandlungen zu einer Einigung nicht geführt haben. Jetzt wird in der Sitzung beider Zentralverbände in Frankfurt versucht werden, die Differenzen zu schlichten.

Das Gewerkschaftsfest findet in diesem Jahre am 19. und 20. Juni statt.

Emden, 19. Februar.

Die Nordseewerke sollen, wie ein Gerücht behauptet, durch Krupp angekauft werden. Die Verhandlungen sollen bereits soweit gediehen sein, daß der Abschluß in nächster Zeit wahrscheinlich ist.

Aus aller Welt.

Ueber den im Bau befindlichen Hamburger Eibunnel wird berichtet: Nach einige Wochen und die eine Hälfte der Doppeltunnelanlage ist soweit fertig, daß man unter dem Eibstrom hindurch von einem Ufer zum andern gelangen kann. Allerdings trifft dies für den allgemeinen Verkehr noch nicht zu, da die Arbeiten an der inneren Einrichtung noch erhebliche Zeit erfordern werden, aber der Weg liegt dann frei. Die Vorbearbeiten in dem zuerst in Angriff genommenen Osttunnel sind jetzt soweit geöhren, daß nur noch eine Erdhöhe von 250 Meter zwischen dem Vortriebschild und der Außenwandung des Einheitsmaßes bei den St. Pauli-Bauungsbrücken vorhanden ist. Die Vorbearbeiten ruhen in diesem Tunnel nun seit dem 4. Februar, da nach außer der bereits auf 150 Meter eingehenden Schutze um Ablassen der Preßluft eine zweite Schutze eingebaut werden muß, um den auf dem Vortriebschild ruhenden Preßluftdruck herabzudrücken zu können. In den ersten Tagen des März soll die Wand des Einheitsmaßes auf St. Pauli durchgeschlagen und die letzte den Durchgang noch sperrende Erdschicht beseitigt werden. Dann ist der erste Tunnelweg zwischen den beiden Eibulern im Rohbau fertig. Der Westtunnel ist bis auf etwa 330 Meter vorgefahren.

Der Fall Schönebeck wird nochmals aufgerollt. Frau v. Schönebeck, deren Widerverhaftung bekanntlich bevorsteht, hat sich in Zeitungsartikeln zu reinigen versucht und jeder Mißschuld an der Ermordung ihres Mannes, des Majors v. Schönebeck. Ihr tritt jetzt der Bruder des Hauptmanns v. Goeben, der sich im Untersuchungsgefängnis selbst das Leben nahm, in scharfer Weise entgegen und erklärt, daß Frau v. Schönebeck die Anstifterin zu dem Mord sei und sie seinen Bruder zu Grunde gerichtet habe.

Hofrichters Schuld soll erwiesen sein. Dem Berliner Tageblatt wird aus Wien geschrieben: Eine der wichtigsten Fragen der Untersuchung gegen Hofrichter, die der Gistbeschaffung wurde, wie öftig behauptet wird, nach den bisherigen Erhebungen vollständig geklärt. Bei Verfolgung der nach Moskau weisenden Gistspur wurde auch ein Zusammenhang mit den vorjährigen Bewegungen in den Annerionsländern gefunden. Angeblich wurde im Vorjahr, als der Konflikt mit Serbien unermüdlich schien, den Kommandanten der in Bosnien und der Herzegowina zusammengelegenen Regimenten Gansoli mit der Befehung des Kriegsministeriums überdrückt, daselbst im Falle des Ausbruchs des Konflikts an ins Feld ziehende Offiziere zu verteilen, damit diese, falls sie in Gefangenschaft geraten, im Notfall zu Selbstmordzwecken benutzbar könnten. So wurde auch an die 13. Gebirgsbrigade, der Hofrichter zugeordnet war, ein bestimmtes Quantum Gist geliefert. Es soll sich jetzt herausgestellt haben, daß Hofrichter, der mit der Verteilung des Gistes betraut war, nicht das ganze Quantum verteilt hat, sondern eine gewisse Menge zurückbehalten hat. Dieses Gist soll vollkommen luftdicht verpackt gewesen sein, so daß es keine Wirkung auch nach längerer Zeit noch nicht verlor. Man glaubt nun, daß Hofrichter seine Billien mit diesem Gist angefüllt hat.

Weiter wird geschrieben, daß man der Frau Hofrichter die indirekte Schuld zuschreiben muß, indem sie es nicht verhindern konnte, zeitweilen simble Offiziersfrau zu sein, und immer hoffte, ihr Mann werde dem Generalstab zugeteilt.

Hefiges Erdbeben auf der Insel Areta. Am Freitag früh land in Areta ein heftiges vertikales Erdbeben statt, das 14 Sekunden dauerte. Die Spitze eines Minarets fiel um und zerbröckelte die Kuppel der Moschee. Viele Mauern stürzten ein, Gebäude wurden beschädigt. Meldungen von Schäden treffen aus der ganzen Umgebung ein. In Barpeto wurden sechs Einwohner unter den Trümmern eines Hauses verschüttet. Man arbeitet gegenwärtig an ihrer Rettung.

Furchtbarer Sturm in England. Ueber ganz England herrscht zurzeit ein orkanartiger Sturm, der bereits großen Schaden angerichtet hat und viele Menschenleben kostete. Bei London wurden eine Lokomotive und zwei Wagen von den Schienen getragen und stürzten den Abhang hinunter. In Manchester und Liverpool wurden die großen Fußballtribünen umgeweht. Mehrere Menschen wurden von fallenden Ziegelsteinen verletzt. Die Heringsflotte mußte ihre Schiffsapparate im Trocknen lassen und im Hafen Schutz suchen. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark, da die Apparate sehr wertvoll sind.

Kleine Tageschronik. Die holländische Zucht Dankbarkeit ist auf der Fahrt von Cuxhaven nach Rotterdam im Sturm mit der ganzen Besatzung und der Familie des Kapitäns untergegangen. — Wird die dem Südtiroler schmelzende Säure zugestelt hatten, wurden 16 Harburger und Wilhelmshager Schiffschmiedmeister zu 50 bis 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Auf der Jode Humboldt bei Böhmen ereignete sich auf der 500 Meter-Sehle eine Schlagwetterexplosion. Ein Arbeiter und drei Bergarbeiter wurden schwer verletzt. — In Ailin erlitt am Donnerstag der Oberlehrer Professor Kubwig Ungefall von der Oberrealschule in der Humboldtstraße, als er den Unterricht beginnen wollte, einen Schlaganfall und laut tot vom Katheder. — Am Donnerstag morgen ereignete sich ein Militärposten vor dem Schloß in Weimar unmittelbar unter dem Zimmer der Großherzogin. Die Ursache der Tat ist unbekannt. — Wegen Vergehens gegen § 176 wurde Oberst Greger aus Posen von Oberkriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. — Auf der Station Eberdorf (Sachsen) fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt, wobei ein Fahrdienstleiter schwer und vier leichter verletzt wurden. — In der Nähe Baugraben in Paris ist ein Wapsther verhaftet worden, welcher aus französischer Eiferheit seine Frau monatlich in Ketten gelegt im Schlafzimmer eingesperrt gehalten hatte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. Es ist beabsichtigt, mit der Volkszählung am 1. Dezember eine allgemeine deutsche Wohnungszählung zu verbinden.

Reichstagspräsident Graf Stolberg wurde in die Privat-Klinik des Professors Arde gebracht. Sein Befinden bessert sich noch nicht.

Cuxhaven, 19. Febr. Vom gelandeten deutschen Fischkutter Anna Catharina wurden vier Personen durch das Rettungsboot des zweiten Eib-Feuerschiffs gerettet.

Kemnitzer, 19. Februar. Die Polizeibehörde gibt bekannt, daß ihre Beamten mit Armeerevolontären ausgerüstet worden sind. Gleichzeitig wird die Einwohnerhaft unter Hinweis auf §§ 115 und 116 des Strafgesetzbuchs gewarnt, an Zusammenrottungen teilzunehmen. Am liebsten würde man wohl anordnen: Wer gegen das preussische Privilegien, wahrhaft gefasst ist, wird erschossen!

Janau, 19. Februar. Der nach dem Beschluß des Stadiverordnetenkollegiums gestellte Antrag auf Aufhebung der Vorlesung zur städtischen Oberrealschule wurde vom Magistrat abgelehnt. — An der Klaffenschule will der Magistrat nicht rütteln.

Konstantinopel, 19. Februar. Hier ist ein Athener Telegramm eingetroffen, daß die griechische Flotte nachts meutend den Piräus verlassen habe. Tzpalδος befindet sich an Bord eines Kriegsschiffes.

Newyork, 19. Februar. Die Newyorker Legislatur untersucht umfangreiche Unterschlagungen und bedeutende Bestechungen ihrer Mitglieder. Der frühere Sprecher Nixon, der gegenwärtige republikanische Führer Mills sowie noch zwei andere sehr bekannte Persönlichkeiten erhielten je 1000 Dollar. Weitere auffehenerregende Enttüllungen stehen bevor. Die Sache wächt sich zu einem Riesensandal aus.

Newyork, 19. Februar. Die Jury von Jersey City hat die Direktoren der National Fencing Co., des sog. Bees-Truists, unter Anklage gestellt, weil sie den Markt mit Gewalt an sich gebracht und die Preise in die Höhe getrieben haben.

Briefkasten.

H. M. Jetei. Sie beziehen die freien Stunden am besten durch eine dortige Buchhandlung oder durch die Post. Das Jahresabonnement beträgt 4,80 Mk., das einzelne Heft kostet 10 Pf. **Nach Rodenhain.** Der junge Mann wird keine Stelle, zu der er verurteilt wurde, bezaubern bzw. abhören müssen, wenn er zurückkommt; die Militärbehörde kann ihn mit 43 Jahren aber auch noch in den Kommißhof stecken.

Leistung.

Für die Rettung des Opfers unserer herrschenden Gesellschaftsordnung, der in Schloß zum Lode verurteilten Dienstmagd Anna Werner, gingen bei der Redaktion des Rodob. Volksblattes zur Weiterleitung ein: Bekanntheit in der Gesangsstunde des gemischten Chors (Eintucht am 17. Februar bei Rehrers in Nordenham 6,30, gesammelt von der Zeitungsausstreifer Frau O. im Distrikt Nordenham-Rod 8, —, Frau S. 0,50, E. 0,50, Frau V. 0,50, Frau F. 0,50, gesammelt in der letzten Bekanntheit des Sammelverbandes 4, —, G. U. 0,50, E. 0,50, 1, —, gesammelt durch S. 10,10, H. T. 0,50, durch Säger S. D. 2,90, Frau R. Parel 2, — Frau L., Heppens 1, —, von den Bekanntheiten der Preise I des C. u. Sp. 0,3, —, Insgesamt bisher eingegangen 91,55 Mk.

Unter Berücksichtigung der noch heute eingesendeten Beträge schließen wir hiermit die Sammlung.

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Kant. Verlag von Paul Zug in Kant. Rotationsdruck von Paul Zug & Co. in Kant.

Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagblatt.



Freie
Turnerschaft
Rüstingen.

Einladung

zu dem am **Sonnabend, 19. Febr.**,
abends 8 1/2 Uhr stattfindenden

Kommers

zu Ehren der
Bezirksleitungs-Delegierten
im Colosseum.

Die Mitglieder, Damen und Jüng-
linge der Fr. Turnersch. Rüstingen,
der Arb.-Turnvereine Germania und
Heppens werden gebeten, pöhlzählig
zu erscheinen.

Freunde und Gönner der freien
Turnschaft sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein

Wilhelmshaven-Rüstingen.
Monatlicher Beitrag 25 Pf., dafür
30 Mk. bei Todesfall.

Bestattungskasse:

Beitr.	Alter	Beitrag	Wohlf.	Beitrag	Wohlf.
30	200	1.37	0.46		
30	1000	6.83	2.29		
40	200	2.01	0.66		
40	1000	10.07	3.36		

Anmeldungen d. Volkarte an Rm.
G. J. Arnoldt in Wilhelmsh., Roonstr.,
Rm. Posten in Heppens, Bod in Bant.

Variété Metropol.

Heute Sonntag:

Zwei Vorstellungen.

11. a. zwei große Burlesken:
Eine alltägliche Geschichte.

Auf Wunsch:

De Unschuld von Lann.

Metropol-Kino:

Wachet, historisches Drama.
Kleine Gabe, große Freude.
Hochzeit mit Hindernissen.
Berlin, Naturaufnahmen.
In den vorderen Räumen großes
Konzert der Damen-Kapelle Linger.

Restaurant Flora

Heppens.

Heute Sonntag den 20. Febr.:

Großes

Preisfesteln

Nur Geldpreise!

Um regen Besuch bittet
H. Ohnesorge.



Oldenburg.

Das diesjährige

Gewerkschafts-Fest

findet statt am

Sonntag den 19. und
Montag den 20. Juni cr.
auf dem

Festplatz in Osterburg.
Der Kartellvorstand.



Nordenham.

Wäsche, Blusen und
Kinder-Garderobe

wird sauber angefertigt
Fuldastraße 1a.

Zu verkaufen

eine Bettstelle mit Bett, fast neu.
Prinzenstraße 9, I. Et. I.

Unter-Preis-Angebot!

Nur diese Woche!

Kontakthaus

M. KARIEL

Ca. **300** Stück **Stoffhosen**

für Herren, Jünglinge und Knaben

in hochfeinen Rammgarn- sowie starken, feinsten Badolin- und
Cheviot-Stoffen, bequem weit, sowie hochmodern eng geschnitten,
starke, tiefe Taschen — weil Restbestände, von denen alle
Längen nicht mehr vorrätig — für normale, Durchschnittsfiguren
sowie extra schlanke junge Leute.



Diese
:: konkurrenzlos ::
niedrigen Preise
gellen nur,
so lange die
Schaufenster-
Dekoration!

Serie I: Wert b. 14.— jeh! **8 50** Mk.

Serie II: Wert b. 10.— jeh! **6 80** Mk.

Serie III: Wert b. 8.50 jeh! **5 80** Mk.

Serie IV: Wert b. 7.50 jeh! **4 80** Mk.

Serie V: Wert b. 6.— jeh! **3 90** Mk.

Serie VI: Wert b. 4.— jeh! **2 50** Mk.

Posten Knaben-
Leidchen-
Hosen **1 90** an.

Posten Herren-
Hosen **95 Pf.** an.

Einz. Knaben-
Hosen v. 1.50 an.

Herren-
Hosen v. 0.95 an.

Jackets v. 4.50 an.

Westen v. 1.40 an.

Meine Spezial-Angebote sind auf das Schärffte geprüft
und schätzen jedes Untergebot bei gleichartiger Ware aus.
Benutzen Sie jetzt die günstige Gelegenheit und kaufen
:: Sie für sich und Ihre Jungen bei mir Hosen. ::

Zu verkaufen

ein Jagdgewehr, billig
Heppens, Gdlerstr. 67, I Tr. I.

Masken-Anzüge

von 1 Mk. an verleiht
Frau Meentd., Bant, Börsenstr. 18

Zieuhäuser. Ich warne hier-
mit jeden, meiner Ehefrau Adelheid
Henriette, geb. Behrens, verwitwete
Jürgens, oder deren Kindern etwas
auf meinen Namen zu borgen, da
ich für Zahlung nicht hafte.
D. Hüper.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Kruckenberg

lebt Marktstraße 18, I. Etage.

Die Meldestelle

für verkaufene Kinder ge-
findet sich bei
Frau Schönbeck, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Nähmaschine

sehr gut nähend, billig zu verkaufen
Bant, Ulbiondstr. 5, Hinterhaus.

Billig zu verkaufen

ein großer vier. Handwagen, eine
Wage mit Gewichten und eine Käse-
glode. Mühlentischstraße 2, 2. Et.



Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Ansage.)

Heute Morgen 8 Uhr starb nach langem Siech-
tum an Herzschwäche der Kaufmann und Holzhändler

Heinr. Aug. Bartels

im Alter von 62 Jahren. Tiefbetrüert von seinen
Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 19. Februar 1910.

Lina Bartels Ww., geb. Wiggers.

Georg Bartels nebst Frau und Kindern.

Ferd. Brader nebst Frau und Kindern.

Tag und Zeit der Beerdigung wird noch näher
angegeben.

Bezirke 3, 5a, 5b.

Sonnabend den 19. Februar,
abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung bei Schrön.

Arbeiter-Jugendbund

Rüstingen.

Au Sonntag den 20. Februar

nachm. 3 1/2 Uhr:

Witglieder-Verammlung

in den vier Jahreszeiten.

Bant, Börsenstr. 28

Tagesordnung u. a.: Vortrag über

Heinrich Heine.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Abtmg Brauereiarbeiter!

Wir machen die Kollegen hiermit

nochmals auf die morgen, Sonntag,

nachmittags 2 bis 5 Uhr im Tivoli

stattfindende Wahl aufmerksam.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein Heppens.

Au 21. Februar d. J.,

abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung

bei Delema, Stadt Heppens.

Tages-Ordnung:

Stellungnahme gegen die übermäßige

Belastung durch die unangemessene

Einführung der staatlichen Brand-

tasse auf Rüstingen.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Juliane Heydinger

Hermann Michael

Bant, 19. Februar 1910.

Codes-Anzeige.

Donnerstag, den 17. d. M.,
abends 11 Uhr, entschlief sanft
und ruhig an Herzschwäche
unserer Liebe Mutter, Groß- u.
Schwiegermutter

Adele Gerhardine Dieken

geb. Hillers

im 73. Lebensjahre. Um stille

Teilnahme bitten

Gens, Wilhelmshaven,

den 19. Februar 1910.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am

Dienstag den 22. d. M., nachm.

3 Uhr, v. Trauerhalle, Seeburg.

Edo Wientenstraße 15,
aus statt.

Zentralverb. Deutl. Brauereiarbeiter

Zahlstelle Heidmühle u. Umg.

Nachruf!

Am 17. d. M. verschied

unser treues Verbandsmittglied

der Wötthser

Viktor Müller

im Alter von 36 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Seine Kollegen.

Dankagung.

Allen denen, die unsere liebe

Tochter und Schwester Ida das

Gebiet zur letzten Ruhestätte gaben,

für die vielen Kranzspenden und für

alle erwiesenen Aufmerksamkeiten

während ihrer langen Krankheit

wir unseren herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 19. Febr. 1910.

A. Schulz und Frau

nebst Kindern.

Die Quelle der Revolution.

ap. Die preussische Regierung scheint jetzt der Mittelwelt an einem praktischen Beispiel zeigen zu wollen, wie Revolutionen gemacht werden. Die Revolutionen vermeiden werden können, dazu hat die Sozialdemokratie unablässig den Weg gezeigt: durch eine regelmäßige fortwährende Entwicklung der Sozialgesetzgebung und der politischen Institutionen. Unermüdet hat sie dafür agitiert; und namentlich gegen das stiefste Hemmnis allen Fortschritts, gegen die lächerlichsten und rückständigsten aller Verfassungen, gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht hat sie ihre Stimme erhoben. Aber vergebens. Die herrschende Klasse will keinen friedlichen Fortschritt. Stattes Festhalten an unheilbaren Privilegien ist ihr Ziel. Wieder brechen also die alten Parteien über ein bißchen Vernunft, so hätten sie eine Scheinreform gemacht, die durch keine Konzessionen die ihr Recht fordernden Klassen beschwichtigt hätte. Aber der freche Hebermut der Junkertürme hat es fertig gebracht, eine Vorlage zu fertigen, die das schlechteste aller Systeme noch verschleiert und nur noch als Provoaktion des Volkes, als Aufforderung zur Revolution zu verstehen ist.

Es handelt sich hier natürlich nicht um den tiefsten Grund der Revolutionen, der in der ökonomischen Entwicklung liegt. Die technische und ökonomische Umwälzung schafft die neuen Klassen, die neuen Machtverhältnisse, die neuen Bedürfnisse, von denen die Menschen die Träger, die Hüter sind. Sie stellt die Klassen einander feindselig gegenüber, löst die Macht der einen stetig wachsen, die der anderen abnehmen. Wenn aber die Spannung zwischen den neuen Notwendigkeiten und den alten starren Formen so groß wird, daß eine Explosion erfolgt, wenn die Menschen dem Gebot der materiellen Verhältnisse gehorchen, das hängt von vielen Einzelheiten ab, die den Geist und das Empfinden der Menschen bestimmen.

Oberflächlich mag es scheinen, als ob die Klassenverhältnisse selbst den Geist der Menschen, deren Freiheitsliebe sie nicht entziehen könne, zum Kampfe bestimme. Oberflächlich scheint es also ab aus der Tatsache der Ausbeutung, in dem Streben nach Wohlstand in dem Wege liegt, der Kampf gegen die Ausbeutung entsteht. Soweit es sich um die Triebe handelt, die den Geist und den Willen der Menschen bestimmen, trifft das nicht zu. Nicht die Ausbeutung, sondern die massenlose Mißhandlung hat den Kampf gegen die Ausbeutung geweckt; nicht die Unterdrückung selbst, sondern die unerschütterlichen Schandtaten und Revolutionen der Herrscher bilden immer die unmittelbare Quelle der Revolution.

Wie entstehen Streiks, wie ist überhaupt die Arbeiterbewegung entstanden? Etwas aus Empörung darüber, daß im Sozialismus einen Mehrwert aus den Arbeitern pressen? Nein, wie weiß, daß, wo die Kapitalisten nicht mehr als die wütendsten Mecherer nehmen und die Arbeiterschaft mit ihren Wert bezahlen, die Arbeiter an keinen Kampf gehen. Wenn die Unternehmer immer den Wert der Arbeiterschaft ehrlich vergütet hätten, wäre es den Arbeitern nie in den Sinn gekommen, ihren Anspruch auf den Mehrwert zu betreten. Weil aber die Kapitalisten die Ausbeutung bis ins Maßlose steigern, die Arbeiterschaft weit unter dem Wert bezahlen, der Lohnkraft der Arbeiter verwehrt, deshalb bricht schließlich auch der anstandslossten Menschen die Geduld, Not und Verzweiflung zwingt sie zum Kampfe; sie müssen kämpfen, wollen sie nicht völlig zu Grunde gehen. Und wenn sie naher mit ihren Organisationen auch eine bessere Lebenslage erkämpft haben, so löst die alte Ruhe nicht zurück, denn immerfort muß das Erträngen in schweren Kämpfen gegen die Profitgier der Kapitalisten verteidigt werden.

Nicht die Ungerechtigkeit der Arbeiter, wie die Sozialdemokratie des Unternehmertums fabeln, sondern die Ungerechtigkeit der Kapitalisten, die sich mit einem normalen Mehrwert nicht begnügen wollen, beschwört den Klassenkampf heraus. Hier liegt aber kein zufälliges persönliches Verhalten einzelner Kapitalisten vor. Das System zwingt sie zur schmerzhaften Profitgier. Sobald die Arbeiter das einsehen, richtet sich ihr Kampf gegen das Prinzip der Ausbeutung selbst. Weil sie wissen, daß sie immer wieder für das nackte Leben kämpfen müssen, deshalb kämpfen sie den Kapitalismus als System.

Dasselbe gilt auch für den politischen Kampf. Die Klassenherrschaft der Bourgeoisie würde an sich noch keine revolutionäre Bewegung des Proletariats erzeugen; herrschende Klassen verfügen bekanntlich über ein ungleichmäßiges Maß von Vornahmegehalt. Wenn aber die Bourgeoisie in blinder Selbstsucht jede freie Bewegung des Proletariats als Gefahr für ihren Profit fürchtet und eine brutale diktatorische Junkertürme mit der gewalttätigen Niederhaltung der Arbeiter betraut, dann wächst die Empörung über die Mißverhältnisse und Schikanen dieser Regierenden zu einer revolutionären Bewegung gegen die ganze herrschende Ordnung aus. Auch hier handelt es sich nicht um Zufall. Das böse Vernehmen löst den Herrschenden keine Ruhe; aus Zucht vor dem Emporkommen des Volkes können sie nicht anders, als jede freie Bewegung gewalttätig unterdrücken. So zwischen sie selbst die Masse in die Revolution hinein; und zwischen bei der unerschütterlichen Geduld des Volkes die Unterdrückung selbst nicht fertig bringt, das bringt schließlich die Revolution fertig.

Die Provoaktion ist somit eine Waffe in den Händen der Arbeiter, der Unterdrückten. Sie will die emporkommende Klasse zu einem Kampfe zwingen, zu dem diese noch nicht genügend erlärnt ist, um sie darin zu gescheitern.

Aber wie jedes Mittel im Klassenkampf, so schlägt auch dieses schließlich in sein Gegenteil um. Die Zeit kommt, daß die Machtverhältnisse der Klassen sich soweit verschoben haben, daß sie reif für eine Revolution sind. Greift dann die Regierung unter der wachsenden Wut im Volke zu einer Provoaktion, um die Masse zu einem Kampfe zu verleiten, worin sie ihr einen gehörigen Denkzettel geben kann, so schneiden sie sich gründlich in die Fingers. Mag sie für den Augenblick annehmend ihr Ziel erreichen, so wirkt sie damit nur die Brandfackel in ihr eigenes marcesches Heißblut. So glaubte vor fünf Jahren der russische Zar durch einen löh berechneten Massenmord den Petersburger Arbeitern alle Unzufriedenheitsgefühle für immer auszutreiben; aber er entsandte damit eine Revolution, aus der er nur mit knapper Not seine Krone retten konnte.

So wird es auch den preussischen Junkern egehen. Die deutsche Arbeiterklasse hat sich bisher durch die lähle Folschmeißel hervorgeraten, womit sie die Provoaktionen ihrer Feinde vereitelt. Aber dieselbe gesellschaftliche Einseitigkeit, die sie dabei zur Vorsicht mahnte, lehrt sie auch, daß einem entscheidenden politischen Kampf in dieser Weise nicht auszuweichen ist, es sei bei Strafe schwererer Verluste, als der Kampf selbst mit sich bringen würde. Die geschichtliche Erfahrung zeigt, daß eine revolutionäre Klasse es nicht einmal in der Hand hat, sie zu sein und sich mit dem Bestehenden zufrieden zu geben. Denn sie kämpft nicht aus Mitleid, sondern aus Not. Wollte sie es versuchen, so würden die schmerzlichen Verhandlungen, die Verfehlungen des Feindes sie doch wieder in den Kampf treiben. Nicht aus einer abstrakten Liebe zur Freiheit, die sie auch aufgeben könnte, sondern aus dem einsichtigen Selbstschuttsinstinkt muß sie kämpfen. Schlägt sie den Feind nicht, um sich die Freiheit zu erkämpfen, so wird sie von ihm geschlagen und schlimmer verliert als zuvor.

Aus dem Lande.

Jever, 19. Februar.

In der letzten Stadtratssitzung war der Magistrat nicht vertreten. Der erste Punkt betraf ein Schreiben vom Magistrat betr. eine Beschlußfassung des Kirchenauschusses, daß das Gebot, welches der Stadtkämmerei für seine Beschäftigung als **Abschreibeungsbeamter** bestimme (680 Mk.), in die Stadtkasse fließen solle, falls der Stadt die nötigen Garantien für die ordnungsmäßige Ausführung der betr. Arbeit und die etwa erforderlichen Kautelen stelle. Der Ausschuss bittet um einen festen Beitrag in der Angelegenheit, damit die Oberkirchenliche Genehmigung eingeholt werden könne. Herr Eilers vernimmt eine Begünstigung bzw. Anklageübertragung des Magistrats bei dem Schreiben. Da Bedenken wegen Rollierung mit dem Kirchenverfassungsgesetz erhoben werden, suchte Herr Schmeißel folgenden **Vermittlungsantrag**: „Der Stadtrat ersucht den Magistrat, mit der Kirchenbehörde folgendes zu vereinbaren: Die Stadt übernimmt die Umlage der Kirchensteuer für einen gewissen Prozentsatz von derselben, und übernimmt dafür die nötigen Garantien für ordnungsmäßige Hebung und Abführung an den Kirchenrechnungsführer. Richtig feiner der beiden Kontrahenten bis Februar eines jeden Jahres, so läßt der Vertrag jedesmal für ein Rechnungsjahr (von Mai zu Mai) rückwirkend weiter.“ Der Antrag wurde angenommen. — 2. Die Anstellung eines Kammereigebenen wird in einer vertraulichen Sitzung am Schluß der öffentlichen Verhandlung. — 3. Das Gesuch eines Mitgliedes der Schätzungskommission um Entbindung von diesem Amte wurde abgelehnt, da die Gründe nicht anerkannt wurden. — 4. Das Gesuch des Rathsherrn W. Rinjen um Entbindung von seinem Amte zum 1. Mai d. J. unter Hinweis auf Art. 30 § 14 der ver. Gem.-Ord. wurde zur Kenntnis genommen. — 5. Die bisherigen Armenverwalter wurden wiedergewählt. — 6. Das Gesuch des Herrn Prof. W. Riemann um Genehmigung zur Entfernung von der seinem Hause stehenden Bäume wurde bestritten unter dem Vorbehalt der Beanpruchung des Eigentumsrechtes an denselben seitens der Stadt. — 7. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß in der am 1. Januar d. J. errichteten Stadt-Sparkasse bis jetzt 66 Einlagen mit einer Gesamtsumme von 43.180,21 Mark gemacht seien. Hiervon entfallen 17.000 Mk. auf die Stadt und 7.000 Mk. auf die Armenkasse, das Ubrige seien Privat- resp. Mündelgelder. — 8. Der Antrag Eilers, der Stadtrat wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, einen Kostensantrag über Pfalsterung der Bismarckstraße von Kroys bis Entens, von da bis W. Janhans Haus und dann bis zum Anschluß an die Altmühlstraße sowie der Sophienstraße anfertigen zu lassen und dem Stadtrat zu unterbreiten, wurde angenommen. Herr Lampe gab bekannt, daß die Anwohner des äußeren Bezirke (Moorwaren) sich beklagt hätten, daß während der Schneeweichen die Passagen zur Stadt nicht frei gemacht sei, jedoch es nicht möglich gewesen sei, die Rinder wegen des hohen Schnees zur Schule zu schicken. Es sei doch wohl Sache des Wegeaussehers gewesen, hier Abfälle zu schaffen. Herr Janhans jun. erklärte, daß es in seinem Bezirke (Rahrdamm) gerade so gewesen sei. Als er den Wegeausseher darauf aufmerksam gemacht habe, sei ihm von demselben erklärt worden, er dürfe die Sache der Rospflichtigkeit halber nicht ausführen lassen. St. W. Immohe stellte den Antrag, daß den Stadtratmitgliedern je ein Statut ausgeschrieben werde, damit sie sich über die Verhältnisse orientieren können. Der Antrag wurde angenommen. — Auf mehrfachen Wunsch soll der ganze Magistrat unter Hinweis auf Artikel 23 § 3 der ver. Gem.-Ord. zur Teilnahme an den Stadtratssitzungen zwecks Erstellung von etwaigen Auskünften eingeladen werden. — Herr Lampe machte noch bekannt, daß der Fuhrweg von

Eisenführers Hause infolge von ausgeführten Arbeiten an der Telefonleitung in einem lebensgefährlichen Zustande sei; ebenso das Trottoir an der Schloßertstraße. Er bittet, den Magistrat zu ersuchen, hier unverzüglich Abfälle zu schaffen. Es wurde demgemäß beschlossen. — Hierauf fand eine vertrauliche Sitzung statt.

Die Musterung der im Ansehungsbezirk Jever sich aufhaltenden Militärpflichtigen der Jahrgänge 1888, 1889 und 1890 und der Älteren, die eine einjährige Einweihung noch nicht erhalten haben, findet in diesem Jahre in Janhans Gasthause zum schwarzen Adler in Jever an folgenden Tagen statt:

Dienstag den 1. März d. J., vormittags 9 Uhr, aus den Gemeinden Jever, Hohenkirchen, Wangerooge, Winten und Waddewarden,

Mittwoch den 2. März d. J., vormittags 9 Uhr, aus den Gemeinden Neum, Cleverens, Widdoge, Oldorf, Bakens, Sande, St. Jooß, Sengwarden und Warden,

Donnerstag den 3. März d. J., vormittags 9 Uhr, aus den Gemeinden Sandel, Schortens, Silkeniede, Wiefels, Wäppels, Fedderwarden, Letzens und Wehrum.

Donnerstag den 3. März d. J. findet dabeist noch Beendigung des Musterungsgeschäfts die Verhandlung der erhobenen Reklamationen, die Befragung des jüngsten Jahrgangs und die Klassifikation statt.

Barel, 19. Februar.

Die Freie Turnerschaft Neuenwege hat sich gut entwickelt und es wird schon festlich geturnt. Dieser Tage sind die Gäste angekommen und im Turnlokal, Galtmühlstraße 29, angekommen, aufgestellt. Der neue Verein zählt bereits 29 Mitglieder. Bis auf weiteres entfalten in den Turnabenden, Dienstag und Freitag, die Freie Turnerschaft Barel einen Turnwart zur Leitung des Turnens.

Oldenburg, 19. Februar.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der Oldenburgischen Eisenbahn (auschl. Oldenburg-Zweigbahnstationen) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personenverkehr:	2. aus dem Güterverkehr:
im Januar 1910 . . . 295 610 Mk.	im Januar 1910 . . . 632 000 Mk.
1909 . . . 271 770	1909 . . . 599 260
Mehreinnahme 1910 23 840 Mk.	Mehreinnahme 1910 32 740 Mk.

Für die Oldenburgischen Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verinnahmt:

1. aus dem Personenverkehr:	2. aus dem Güterverkehr:
im Januar 1910 . . . 67 200 Mk.	im Januar 1910 . . . 81 630 Mk.
1909 . . . 69 110	1909 . . . 75 920
Mehreinnahme 1910 8 010 Mk.	Mehreinnahme 1910 5 710 Mk.

Delmenhorst, 19. Februar.

Eine öffentliche politische Versammlung findet am Mittwoch den 23. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Ballhaus Spiegelstraße statt. Redakteur Henke-Bremen wird über die gegenwärtige politische Lage referieren. Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt und Redefreiheit. Arbeiter sorgt für Massenbesuch dieser Versammlung.

Ächtung, Sanarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung findet morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, bei Wirt Meyer (Rappeltstraße) statt. Da in dieser Versammlung der Bericht vom Verbandstage gegeben wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Murich, 18. Februar.

Ein Kind zu Gefängnis verurteilt. Ein zwölfjähriger Knabe in Durum, der in der Schule nachlässig war und Hunger hatte, erkrankte dort aufgestellte Mißhandlungsbüchse und erkrankte einige Pfennige, um sich dafür Brot zu kaufen. Zu Hause muß auch Not geherrscht haben, denn der Vater ist durch Trunk derartig heruntergekommen, daß dem Knaben ein Pfleger bestellt ist. Das Landgericht erkannte auf drei Tage Gefängnis. Hoffentlich braucht das Kind diese Strafe nicht abzuliegen.

Aus aller Welt.

„Unverschämte Arme“ unter den „Besten“. Dem B. T. wird aus Paris geschrieben: Der Marquis de Castellane, der Vater des Grafen von Castellane, hat seine frühere Schwiegertochter, die jetzige Fürstin von Sagan, geborene Anna Gould verlobt. Als Anna Gould noch nicht von Bont de Castellane geheiratet war, wurde dem alten Marquis eine Lebensrente von jährlich 28 000 Francs zugesichert. Bis zum Dezember 1907 wurde das Geld gezahlt, obwohl Madame Gould sich schon seit April 1906 von ihrem ersten Gatten getrennt hatte. Seither aber hat der Marquis seinen Entschluß nicht erlassen. Er hat jetzt die Fürstin von Sagan zunächst auf Zahlung des Betrages von 68 000 Francs verlobt, die er als rückständige Forderung bezeichnet. Wird ihm dieses Geld zugesprochen, dann — wird er weiter leben. Der Adokat der Fürstin ist Albert Clemenceau, der Bruder des früheren Ministerpräsidenten.

Die Ursache des Schweißler Eisenbahnunglücks. Die von der Eisenbahndirektion Münster (Westfalen) geführte Untersuchung über die Ursache des Schweißler Eisenbahnunglücks am Morgen des 23. Dezember v. J., wobei bekanntlich der Rittmeister Ernst von Wallen Freiherr zu Wartenberg und Penzlin vom Dragoner-Regiment Nr. 9 in Metz, sowie der Oberarzt Dr. Adolph von der Provinzial-Helmsanstatz Bonn getötet und mehrere Personen verletzt wurden, ist zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch steht soweit fest, daß das Signal in dem kritischen Augenblick nicht in Betrieb gesetzt werden konnte, da infolge des herrschenden Frostmeters einzelne Teile festgefroren waren und nicht funktionierten.

Der Holzhändler.

Roman von Max Arger.

(20 Fortsetzung) Nachdruck verboten.

In Wahrheit bewegte den Grafen ganz etwas anderes. Er hatte sich plötzlich bei einer wunden Stelle in seinem Gemüt ertrümpelt. Was er nicht der Urheber des ganzen Unglücks und der entsetzlichen Tat, die über Dulters herein gebracht waren? Wie durfte er diesen Mann, der sich ihm bisher nur als wohlhabender Freund gezeigt hatte, der von zärtlicher Liebe um sein Kind erfüllt war, der als ein durchaus nobler Ehrenmann galt, auch nur in Gedanken verdammten, ohne auch über sich selbst ein ähnliches Verdammungsurteil auszusprechen? Unter diesem Gedankenangriff warf er dann die Frage auf: „Was würde er wohl getan haben, wenn du damals standhaft verweilt hättest, würde er dich wohl über den Haufen geschossen haben?“

Graf Lux wachte nicht, was es das Hundewetter, daß ihn plötzlich so unangenehm durchschauerte, oder war es der Gedanke an die Möglichkeit des Falles, die er erwog? Am liebsten hätte er sich sofort davon überzeugt und an Dulters etne ganz direkte Frage gerichtet, aber das ging denn doch nicht gut an, und so nahm er sich vor, bei Gelegenheit darauf zu sprechen zu kommen.

„Es ist nun schon zum drittenmal, daß Sie eine interessante Geschichte aus Ihrem Leben erzählt haben und ich nicht dabei war“, begann er dann wieder, getrieben von der Sucht, Dulters zu irgend einer bestimmten Bemerkung herauszufordern. „Rein persönliches Pech. Nächstens werde ich Sie bitten müssen, mir allein alle diese interessanten Dinge noch einmal zu rekapitulieren.“

„Nicht, Herr Graf. Man soll einen guten Willen zweimal machen. Und jede Geschichte verliert, wenn man sie nochmals erzählt.“

„Auch an Wahrheit?“

„Sie examinieren mich ja heute gründlich, Herr Graf.“

„Weil Sie mich von jeher stark interessiert haben, Herr Dulters. Das wissen Sie doch.“

Diesmal empfand Dulters ein unangenehmes Gefühl, ohne daß er sich hätte getrauen können, weshalb. Aber der Graf gefiel ihm heute nicht, denn er schlug einen ganz ungewöhnlichen Ton an. Dulters hatte die Empfindung, als wollte Lux immer etwas anderes gemeint haben, als was er sagte. Vielleicht war es auch die Umruhe, die ihn darüber befiel, fortwährend an das erinnert zu werden, was er am liebsten gar nicht mehr berührt gehört hätte. Das nächste Mal wollte er doch vorsichtiger sein mit seinen „romantischen“ Erzählungen. Es gab doch zu neugierige Menschen, die um den springenden Punkt niemals herumkommen konnten.

Zum Glück hielt der Wagen, denn man war am Ziel. Beide Herren atmeten unwillkürlich auf, als hätten sie das gleiche instinktive Gefühl, einer großen Gefahr entronnen zu sein.

„Sie brauchen mich nicht abzuholen, Karl“, rief Dulters dem Kutscher noch während des Aussteigens zu. „Wenn ich etwas später kommen sollte, möchten die Damen mich entschuldigen.“

Er witterte heute eine längere Sitzung mit dem Grafen und so hielt er es für besser, sich gleich selbst darauf vorzubereiten.

Der Kutscher hatte die Hand militärisch gegen die Brust gepreßt und nickte nur stumm. Dann knallte die Weiche wieder und die Klappen warfen die Beine fest über den losen Schenkel.

Das Hauptkontor lag unweit der Gegend, wo Alte Jafobstraße und Adenfelder Straße ineinanderstießen. Das dreistöckige Eckhaus fiel sofort durch seine schwarz verwitterte

Mauern auf, die auf das Berlin der vergangenen Jahrzehnte hinwies. Trotz seines ehrwürdigen Alters machte es sich kennen des Baufalls durch seine monumentale Fassade bemerkbar, die etwas von der Größe Schintels hatte. Mächtige Fenster, breite Treppen zwölften ihnen, großgedachte Kamine und der riesig angelegte Säulen-Torweg machten den Eindruck des Gewaltigen, Palastartigen, das die bunten Schnitzereien der Meißelarbeiten in der Höhe fast erdrückte. In den vierziger Jahren noch hatte das Haus öffentlichen Zwecken gedient, bis es in Privat Hände gelangte. Ein reicher Pferdehändler hatte hinten auf den Höfen seine Ställe, bis diese niedrigeren wurden und die Einfahrt nur noch als Durchgang zu einem Ställeplatz für Rindvieh diente. Und in diesem Zustand wurde es von Dulters erworben, für den aber der Grund und Boden viel zu wertvoll war, als daß er ihn nur noch als Lagerstätte hätte verwerten sollen. So war denn vor einem Jahrzehnt aus dem mächtigen Ställeplatz ein kleines Mietsbauviertel entstanden, dessen Vorderfronten rechts und links vom schwarzen Hause lagen und sich mit ihren hellen Fassaden im Gegenlag zu ihm wie der Tag zur Nacht ausnahmen. Nur ein kleiner Hof war übriggeblieben, auf dem einige Sträucher ihr Dasein fristeten.

Es gab Leute, die es nicht begreifen konnten, daß Dulters nicht gleich diesen alten Kasten mit hatte herunterreißen lassen, das wäre dann ein „Waisenhof“ gewesen, wie sie meinten. Aber Dulters hing nicht nur gern am Althergebrachten, er hatte auch wirklich Sinn für die Größe in der Einfachheit.

Dieser „alte Kasten“ mit seinen Kiefernfenstern, dem schloßartigen Eingang und den saalartigen Zimmern imponierte ihm außerordentlich. Darin konnte man sich doch bewegen, brauchte nicht zu befürchten, von der Felleinrichtung zu werden. Er liebte die Verhältnisse in der Wohnung, weil er stets mit großen Zahlen rechnete, jedoch nicht er auch als Mensch die Dinge von einer höheren Werte überhaufte. Die Größenverhältnisse entsprachen wenigstens in etwas den mächtigen Wänden hinten im Flur, mit den hochaufgeschossenen Kiefern und Eichen und den oft tausendjährigen Eichen, die ihre Kronen nur von „seiner Gnade“ wogeten.

„Das schwarze Haus gleicht deiner Seele“, hatte er eines Tages zu sich gesagt, als er von einer Geschäftsbesprechung befallen, auf der Straße vor dem Eingang seine Schritte baunte und den Blick bis zum Dache hinaufgleiten ließ. Dieser Vergleich hatte ihm so gut gefallen, daß er den alten Kasten noch lieber gewann und wie seine feierliche Sorgenburg betrachtete, die er mit den dunkelsten Farben seiner Phantasie umspann.

Die oberen Stockwerke waren bewohnt, in beiden Vorderhöfen lagen die Kontore. Grüne Drahtrosetten mit der schon vergilbten Aufschrift „C. W. Dulters, Holzhandel“, standen an der ganzen Scheibentucht und gaben den Fenstern die nötige geschäftliche Würde.

„So, Herr Graf, nun können wir es uns bequem machen“, sagte Dulters, als sie in dem großen Vorbereich des linken Flügels angelangt waren, denn der Holzhändler sein Privatkabinett nannte. In der Mitte stand ein riesiger Doppel-Schreibtisch ohne Aufsatz, schmucklos, wie aus einem mächtigen Eichenholz gebauen. An den Wänden Eisenbahnkarten, flazierte Wandpläne, ein wundervolles Aquarell: ein alte Eiche im Waldesobidacht, die der Blick in helle Flammen verkehrt hat, ein stark nachgedunkeltes Jagdbild, und ein Ovalepigramm in südbreitem Goldrahmen. Darunter ein Leberlof, vor diesem ein Tisch, flankiert von Posterküchen mit hohen Lehnen. Alles maßig Eichen, schwer und flohig.

Stahn, der alte Kontorbote, dessen wässrige Augen stets wie zwei Fragezeichen hin- und hergingen, hatte den Herzen die Handtücher abgenommen und nahm nun einige

Bestellungen seines höchsten Gebieters für das Kontor drüben entgegen.

„Ich habe aber nur eine Henry Clay hier“, sagte Dulters wieder und stellte die Rille auf den Tisch, die er aus dem breiten Schrank genommen hatte, der an der Wand gegenüber vom Sofa stand.

„Immer die alte Aufmerksamkeit, mein lieber Herr Dulters. Sie wissen, daß die Henry Clay mein Schwarm ist“, erwiderte der Graf mit einem Lächeln, das einen leisen Spott enthielt.

Dulters lachte breit mit. „Dann hätte ich also wieder einmal das Richtige getroffen, ohne es zu ahnen.“

„Ein Zeichen, daß Sie sich eigentlich bisher für meine Gewohnheiten sehr wenig interessiert haben.“

Er hatte bereits zugriffen, Dulters gab ihm nun Feuer und dann sich selbst.

Während der Graf mit halbgelochten Augen die ersten Jüge tat und darauf die Zigarre leicht vor der Nase schwenkte, um mit Rememanzien den Dult der Havana hochzugeben, fuhr er fort: „So eine Henry Clay raucht sich bald auf, sie ist mir daher am angenehmsten. Man hat nie so lange daran zu kauen, wie an einer der unverschämten großen Feitrläden.“

Dulters hörte nicht darauf, denn ihm lag noch immer das Wort „Gewohnheit“ im Sinn. Er sollte nicht die Gewohnheiten des Grafen kennen! Am liebsten hätte er laden mögen und das große Hauptbuch herbeischieben lassen, um zu beweisen, was die „Gewohnheiten“ des Grafen ihm schon alles gefollet hatten. Er verkniff sich aber seinen Berger, holte aus dem Schrank eine Flasche und zwei Gläser.

„Wird ebenfalls dankend angenommen, mein lieber Herr Dulters. Sie wissen doch — Schertz zum Feitrläden ist auch meine schwache Seite.“

(Fortsetzung folgt)

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Sixtgarh, Paul Singer) ist heute das 21. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Verleger zum Preise von 2.25 Mk. nur pro Quartal abonniert worden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Wochensummern (siehe unten) zur Verfügung. — Was dem Inhalt haben wir bevor: August Bebel. — Die Wählung des Landtags eine Kritik für die Gewerkschaften? Von Wilhelm Krenner, Gausleiter (Frankfurt a. M.). — Die Wählung des Landtags. Von Hans Reich. — Die Wählung des Landtags. Von Richard Wolter. — Die Wählung des Landtags. Von Richard Wolter. — Die Wählung des Landtags. Von Richard Wolter.

In freien Stunden. Illustrierte Wochenchrift für das arbeitende Volk. Wöchentlich erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pf. Das in allen Viertel-Buchhandlungen und in der Buchhandlung Bormanns, Lindenstr. 89, zu haben ist. In der Buchhandlung Bormanns, Lindenstr. 89, zu haben ist. In der Buchhandlung Bormanns, Lindenstr. 89, zu haben ist.

Die Zentralbibliothek. Samt. Peterstraße 20, ist von Freitag abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Anzeiger für Delmenhorst.

Delmenhorst.

Welt-Kino

Menkens Hotel.
B. Schumacher.

Im oberen Saale Sonnabend und Sonntag:

Vorführung lebend. Bilder

Jede Vorstellung neues Programm.

Sprett 40 Pf., Kinder 20 Pf.
1. Platz 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Vollständig flimmerfreie Bilder.

Anfang 5 Uhr nachmittags.
Ende um 11 Uhr abends.

Eintritt zu jeder Zeit.

Gesucht

ein Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling

für meine Schlichterei mit Motorbetrieb. **Diehr. Hanenamp,**
Delmenhorst, Stebinger Str. 35.

:: DELMENHORST. ::

Oeffentliche politische Versammlung

Wittwoch den 23. Februar, abends 8.30 Uhr

im Ballhaus „Spiegelsäle“.

Tagesordn.: Die gegenwärtige politische Lage

Referent: Redakteur **Henze** aus Bremen.

„... freie Diskussion.“

Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt u. Redefreiheit.

Der Einberufer.

Vertreter-Gesuch.

Bäckereimaschinen-Fabrik sucht an allen größeren Plätzen einen bei der Bäckereiwirtschaft bestens eingeführten Vertreter bei hoher Provision.

Schriftliche Angebote unter **K. B.** an die Filial-Expedition des Blattes **Delmenhorst, Stebinger Straße 18.**

Reinecke
Sannover.

Sahnen

Ver eins- Bedarfsartikel.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.

Am Sonntag, 20. Februar:

Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
— Entree frei. —
Es ladet freundlich.
M. Sitte.

Bauhilfsarbeiter-Verein
Zweigverein Delmenhorst a. Ang.

Sonntag den 20. Februar,
nachm. 2 Uhr:

Bersammlung

bei **H. Meyer, Koppeltstr.**

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein
Delmenhorst.

Freitag den 25. Februar
abends 8 Uhr:

Bersammlung

bei **Wirt H. Meyer, Koppeltstr.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Wählerkommission
2. Höheres Schulwesen.
3. Verschleudertes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Gustav Zirus
Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

Billard

vorzögl. Kegelbahnen

hält sich bestens empfohlen.

Wer

kostenl. Nebenverdienst, Zeit
stung od. Verlangensgehalt sich
verschafft, will, laubende a. z.
Klein. Reubellen-Zubehör,
G. m. b. H., Wehling-Klein, Oberwall,
höher monat. Erwerb garantiert.

Reichstag.

80. Sitzung, Freitag, den 18. Februar, 1 Uhr
nachmittags.

Von Bundesratssitzung: Dr. Debraud.

Der Zentralrat des Zentrum und der Aufhebung des Mißstands
und Gen. (Soz.) gelangen zu nennenswerten Abmachungen. Zunächst wird der Aufhebung des Mißstands mit 223 gegen 90 Stimmen abgestimmt. Dafür stimmen die Sozialdemokraten und Freiwiliger. Gegen die Aufhebung des Mißstands mit 160 gegen 150 Stimmen sind 5 Entschieden geblieben. Dafür stimmen Sozialdemokraten, Zentrum und Polen. Es folgt die Wahlrechtsinterpellation.

Wahlrechtsinterpellation
Mitterst (Soz.) und Gen.: Was hat der Reichstag beschlossen, um die Wahlrechtsinterpellation zu lösen, welche die in der Verfassung des Reiches und anderer Bundesstaaten gewährte allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht herbeizuführen und zu erhalten gelangt ist?
Auf die Frage des Reichspräsidenten Dr. Debraud erklärt Staatssekretär Dr. Debraud, der Reichstag sei bereit, die Interpellation morgen zu beantworten. Sie wird daher auf die morgige Tagesordnung gestellt.

Etat des Reichsministeriums des Innern.
Die Beratung beginnt mit dem Etat des Reichsministeriums des Innern (30 000 000).

Abg. Dr. Wagner-Saunders (Z.) befragt die Ueberseebefugnisse der Arbeiter, welche die neue Weisung nicht erhalten hat. Er wünscht weitere geflügelte Weisungen, auch dem Reichstag sollte die Regierung ihre Aufmerksamkeit widmen. Nach Ablehnung der Weisungsbefugnisse müssen die kleinen Arbeiter unverzüglich geschützt werden. Weiter schlägt mit einer Volksliste gegen den Kampf, der in der Lage Stellungnahme zu anderen wirtschaftlichen und politischen Fragen handelt, immer mehr und demokratischer das Zentrum eine führende, im Reichshausfragen sogar ablehnende Haltung einnehme. (Wohlbil im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Debraud antwortet, seine noch nicht genügend Detailkenntnisse mit der noch jungen Amtsbauer zu entsprechen.

Die Weisung der deutschen Sozialpolitik
Es hat sich in diesem wichtigen Sinne darf ich mit noch mehr Beachtung versehen. Nicht bloß in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft ist das soziale Interesse an Stelle des politischen getreten. Man darf wohl von einer Entscheidung zum Sozialismus sprechen. Weber sagt über zu seinen Anforderungen, um den Einfluß der Sozialpolitik und der Sozialpolitik auf die Landwirtschaft. Die Weisung ist genügend gemacht, die auf die Landwirtschaft.

Interessen der Landwirtschaft
zu fragen, und es glaube folgen zu können, daß es nicht notwendig gewesen sei. Die Industrialisierung habe verhängnisvoll auf die Landwirtschaft gewirkt. Er hielt sich von rechts und links, von oben und unten angegriffen. (Wohlbil Zustimmung recht.) Reichstag und Einzelparlamente haben sich naturgemäß mit diesen die wichtigsten Fragen zu befassen.
Infolge Weisungen auf sozialpolitischen Gebiete eher mehr und eher anderer Länder. Aber nicht ist und leider nicht möglich, die diese Arbeit zu überbrücken, welche die wirtschaftlichen Kämpfe greifen haben, und die diese deutsche Volk.

in zwei Lager geteilt
Man, wir werden uns weiter bemühen müssen, daß wir es verstehen, nicht zu ergründen haben.

Der nächste Schritt der Landwirtschaft hat zu einem gewissen Erfolg geführt. Am meisten zu diesem Erfolg hat die Arbeit der Bauern und ihre Vertretung beigetragen. (Wohlbil recht.) Ich unsere Industrie, besonders die Eisen- und Zertifikatsindustrie hat sich genügend entwickelt. Und diese allgemeine Entwicklung hat zu einem gewissen Grade den Weg für die Bauern geebnet, die für die Zukunft unserer Industrie und unseres Handels in die eigenartige Entwicklung selbst liegen. Das Reich muß mit irgendeiner Auge über unsere Industrie wachen, die die Grundlagen unserer Wirtschaft bilden, und von der die Erträge von Millionen Arbeitern abhängen. Weiter schlägt mit einem Appell an das Volk, Hand in Hand mit der Regierung die überkommenen Regeln und materiellen Güter fortzuentwickeln. (Wohlbil wiederholte Zustimmung recht und im Zentrum.)

Abg. Pauli-Weidmann (Z.) dankt dem Staatssekretär für seine Erklärungen in den Mittelstand, äußert seinen Blick auf unsere Sozialpolitik, und lehnt für den Mittelstand die rettende Hand ab. (Wohlbil recht und im Zentrum.) Weiter schlägt mit einem Appell an das Volk, Hand in Hand mit der Regierung die überkommenen Regeln und materiellen Güter fortzuentwickeln. (Wohlbil wiederholte Zustimmung recht und im Zentrum.)

Abg. Pauli-Weidmann (Z.) dankt dem Staatssekretär für seine Erklärungen in den Mittelstand, äußert seinen Blick auf unsere Sozialpolitik, und lehnt für den Mittelstand die rettende Hand ab. (Wohlbil recht und im Zentrum.) Weiter schlägt mit einem Appell an das Volk, Hand in Hand mit der Regierung die überkommenen Regeln und materiellen Güter fortzuentwickeln. (Wohlbil wiederholte Zustimmung recht und im Zentrum.)

Abg. Pauli-Weidmann (Z.) dankt dem Staatssekretär für seine Erklärungen in den Mittelstand, äußert seinen Blick auf unsere Sozialpolitik, und lehnt für den Mittelstand die rettende Hand ab. (Wohlbil recht und im Zentrum.) Weiter schlägt mit einem Appell an das Volk, Hand in Hand mit der Regierung die überkommenen Regeln und materiellen Güter fortzuentwickeln. (Wohlbil wiederholte Zustimmung recht und im Zentrum.)

Regierung seien so fest abgestimmt, daß die Persönlichkeit nicht zu Grunde tut, also:

es bleibt alles beim alten.

(Sehr wohl! h. d. Soz.) Weiter sprach er dann überdies von einem sozialistischen Zuge eines wirtschaftlichen Lebens. Ich war verwundert, daß man in dieser Stelle aus in menschlichen Sinne von einem sozialistischen Zuge reden darf. Der Herr Staatssekretär hat jedoch, wenn ich ihn richtig verstanden habe, den Begriff etwas sehr oberflächlich angewendet. Sozialistisch ist ihm die naturgemäße Trennung des Kapitalis von Konzentration. Was er sozialistisch nennt, ist also gerade das, was wir kapitalistisch nennen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Industrialisierung Deutschlands, von der er ja auch gesprochen hat, bedeutet nicht anderes, als daß wir im Vergleich mit, aus einem Kapitalist ein Industrieller zu werden. In diese wirtschaftlichen Umstände haben sich in den letzten 30 Jahren vollkommen verändert. Die Löhne sind ansehnlich höher geworden, aber noch immer bei denselben politischen Umständen stellen bleiben? (Sehr gut! bei den Soz.) Die Entwicklung über den Mittelstand hinweg ist eine einfache Tatsache, dem Sitten der Parteien ganz unabhängig. Sie durch welche ausfallen wollen, heißt

einem Phantom nachjagen!

(Sehr wohl! bei den Soz.) Die Worte über die Industrie klangen übrigens etwas seltsam. Man überredet sich, daß die Industrie auch nach so ist und die Regierung ist bis zu einem gewissen Grade berufen, sich zu kümmern. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Trotz des sozialistischen Juges' mezt man nun aber idealistisch bei der Reichsregierung keine Spur von sozialistischer Durchdringung. Der Herr Staatssekretär hat von der Industrie, der Landwirtschaft, dem Kleinvertrieb usw. gesprochen, aber

von der Arbeiterfrage kein Wort!
Kein Wort von ihren Forderungen, von der Stellung der neuen Regierung zu diesen Forderungen! (Sehr wohl! h. d. Soz.) Gewiß, die Arbeiterfrage ist nicht überbrücken, nicht innerhalb der heutigen Gesellschaft, aber trägt die Regierung nicht zu einem Teil die Schuld daran. Sie hat sich immer noch den Vorurteilen des Zentralverbandes der deutschen Industriellen geschrieben. Der Herr Staatssekretär hat sich, als er noch preussischer Handelsminister war, bei einem Vertreter des Zentralverbandes selbst als Ratschlag des Unternehmertums bezeichnet. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten), der allerdings nicht die brutalen Worte liebt, wie Herr Richter. Ja, wenn es nur auf die Worte ankommt, dann hätten wir einen sehr angenehmen Staatssekretär. (Sehr richtig!) Man muß nicht die Seele der Arbeiter zwingen, indem man mit Hilfe der Maschinenindustrie. Für die Unternehmer, meine er damals, gelte das Wohl von Kommunisten, das der höhere Offizier über den niederen Offizier, der Reuimant über den Soldaten hat. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.)

Grat Hofmanns hatte wenigstens noch den parlamentarischen Standpunkt der Arbeiter gegenüber. Sein Nachfolger aber stellt sich jetzt

auf den militärischen Standpunkt.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Also wie der Reuimant dem Soldaten gegenüber soll sich der Unternehmer gegen den Arbeiter stellen. Man muß dabei unwillkürlich an den neunjährigen Reuimant denken, der jetzt wegen schamloser Vorkommnisse prozessiert wurde. Der Arbeiterstandpunkt durchdringt auch unsere ganze Sozialpolitik. Sollte sich aber einmal in ein Zentrum der Industrie etwas herausnehmen, so würden hoffentlich die Arbeiter sofort Mut fassen, um mit den Handwerkerständen zu dienen. (Wohlbil bei den Sozialdemokraten.)

Trotz die Frage der Arbeiter vollkommen befriedigend sei, daß ihre Klagen, die man nicht in der Sozialpolitik berücksichtigen muß, so veränderlich im Jahre 1906 Herr v. Kölln, auch die Ansicht des Reiches. Doch das auch

die Kaufkraft des Rubelrates

Es seien keine Wünsche gegenüber den Entschärfungen des Reiches, die in der Frage des Vertriebes. Natürlich, der Zentralverband hat verboten. Die Herren drohen ja auch mit dem Sturz des Ministers, aber nachdem sie das Gesetz befreit hatten, konnte der Minister schon bleiben. Derselbe Herrsch abnehmende Antwort erteilte der Bundesrat auch auf den Wunsch des Reichstages nach schwebenden Beamten für die Kaufkraft. In einem Bericht im Reichstagen Handlung hat nun der Herr Reichstag die bestehenden Gründe der preussischen Regierung mitgeteilt. Es sei kein Bedürfnis vorhanden, die Eingliederung in den Beamtenapparat sei sehr schwierig. Dann bricht es wortlos: „In Preußen, wo schon jetzt in allen Instanzen ein großer Teil der Arbeitskraft der Beamten

auf die Kaufkraft des Rubelrates

„Ich habe diese einfache Aufgabe kann nicht durchgeführt werden, weil die Beamten mit Kompetenzstellen besetzt sind.“ (Wohlbil Zustimmung recht bei den Sozialdemokraten.) Das nennt die Regierung gar keine Eingliederung, daß man nur Entschärfungen machen will, wenn die preussische, nicht die deutsche Regierung sagt, daß sie auf diese Art die Arbeitskraft ihrer Beamten vermehren. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Und eine solche Regierung bildet sich noch ein, sie sei zur Führung Deutschlands geeignet. Preußen in Deutschland davon heißt es ja. (Sehr richtig!)

Recht weitere

schöne Gründe gegen die Kaufkraft

weber angeführt. In erster Linie: Die Arbeiter verdienen nicht. Natürlich, sie sind ja eine Kaufkraft. Weiter heißt es: die Kaufkraft sei schwierig. Entweder man müsse alle Organisationen berücksichtigen, oder man müsse die politische Seite überhaupt ganz außer Betracht lassen. Der erste Weg sei ausgeschlossen, weil die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie mit den Wünschen eines preussischen Beamten unvereinbar sei. Der zweite Weg hätte zur Folge, daß die neuen Beamten bei einem großen Teil der Arbeiter kein Vertrauen besitzen. (Sehr wohl! h. d. Soz.) Der zweite Weg würde zum Teil zu den Schwierigkeiten des ersten, zum Teil zu neuen Schwierigkeiten führen. Diese Gründe fordern nicht nur zu Spott heraus, sondern auch zum schärferen Streik. Die Überzeugung des einzelnen Arbeiters und Beamten gilt die Regierung gar nichts an. Vor dem Gesetz sollten alle Bürger gleich sein. Und welche ungeheure politische Rücksichtslosigkeit spricht aus dieser Auffassung. (Wohlbil Zustimmung h. d. Soz.) Wir sind

die härteste Partei im Reiche und in Preußen.

Wir wollen jeden Tag. (Zuruf vom Zentrum: Was in den Himmel!) Mein Herr Erbeberger, den Himmel überlassen wir Ihnen. Wir aber wollen hier auf Erden zuhause bleiben, daß Sie sie im Himmel gar nicht besser finden. (Sehr richtig!)

Recht weitere

glaubt diesen Unfuss selbst nicht!

Sie beschließt über das Wachen von der Arbeiterfrage. Die Verantwortlichkeit der Sozialdemokraten, um die Verantwortlichkeit aufrechtzuerhalten. Auf die Dauer freilich wird es nicht geben. Kein antinationaler Mensch kann schon heute die Bedeutung der Sozialdemokratie leugnen, und es tut ja auch schon in Regierungskreisen. Freilich nicht in Preußen. (Zuruf aus dem Zentrum: Wohl!) Ah, meine Herren, fragen Sie doch Ihren Parteigenossen, wie sie sich zu dem sozialistischen Gedanken, nicht nur den Namen Deutsche zu tragen, wie man sich einmal an gewisser Stelle ausgedrückt hat, so möchte ich den Einwand machen, der überhand nimmt ein fraktionelles auswärtiges Politik führen könnte. Wie könnte man eine Politik wagen, wenn es wirklich so wäre? Ich meine die Regierung

Gewerkeinspektion.

Mit Wille entdeckt man vereinzelte kleine Fortschritte. Aber auf jeden von ihnen kommen mindestens drei große Rückschritte. Bedauerlicherweise ist der offensichtlichste Einfluß den die Kaufkraft des Sozialministeriums über die Kaufkraft ausüben. Sie erfüllen sich sogar, gegen den Reichstag vorzubringen, er lasse sich nicht von solchen Motiven, sondern von der Spekulation nach Woffenpunkt leiten. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) Der soziale Wert dieser Eingaben wird durch folgende Beispiele bekräftigt: Auf diese Kaufkraft die Kaufkraft der Kaufkraft an den Kaufkraft betrage nur fünf Stunden. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Innerhalb!) Aber auch eine Reihe von Bemerkungen in den Berichten preussischer Gewerkeinspektionen haben einen Stich ins Gehörliche. Wohlstand werden ihnen die fälschlichen Berichte ab. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichstag, der die Arbeiterfrage durchdringt, herrscht in Preußen auch in der Gewerkeinspektion. Die Gewerkeinspektionen sind längst vermodern und verchristlich. Niemand nimmt sie mehr ernst. Das ist erfüllt sind, glaube kein Mensch. Die Arbeiter werden

mit Reden abgelehnt

Wie & A, daß ihre Kompetenz nicht erfüllt sei. Aber der Zentralverband läßt keine Wünsche in das Reichstag des Innern. Deshalb muß man den Arbeitern zurufen: Dieser Regierung gegenüber laßt alle Hoffnung fahren! Wenn sie etwas erreichen wollen, organisiert Euch!

Damit ihr eben so stark werdet wie der Zentralverband deutscher Industrieller, und damit die Regierung für Euch ebenso gut werden, wie für ihn. (Wohlbil Zustimmung recht bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kinn (Soz.) befragt die Kaufkraft, die den Mittelstand zuzunehmen. Wegen dem Schmutz in Kunst und Literatur ist gesellschaftliche politizistische Maßnahmen notwendig. (Wohlbil recht.) Die Arbeiterorganisationen sollten von den Arbeitgeberorganisationen als verhandlungsfähig anerkannt werden. Auf diese Weise wird es am besten gelingen, die wirtschaftlichen und sozialen Bemerkungen zu verknüpfen, in das Reichstag der Sozialdemokratie zu geraten. (Wohlbil recht.)

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung kommenden 11 Uhr. (Interpellation Mitterst über die Reichshausarbeiten im Abgeordnetenhaus, Fortsetzung der heutigen Beratung.)
Schluß 6 1/2 Uhr.

Parteinachrichten.

Peter Curran 7. Montag nach ist in Walthamstow (London-Cl.) Genosse Curran nach kurzer Krankheit. Er war im Jahre 1860 in Glasgow geboren und mußte schon in seinem zehnten Lebensjahre in die Fabrik. Im Jahre 1880 trat er seiner Gewerkschaft bei und neun Jahre später wurde er Sozialist. Als Streikführer wurde er im Jahre 1890 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Appellhof hob indes das Urteil wieder auf. Seitdem war er Organist des Gasarbeiterverbandes, zu dessen Ausbau er seine Rolle John und Eleonore Marx viel beigetragen haben. Vom Jahre 1907 bis Ende 1909 war er Parlamentsabgeordneter für Jarrow. Bei den letzten Wahlen verlor er sein Mandat gegen eine Mehrheit von nur 67 Stimmen. Er war auch Friedensrichter der Gewerkschaft. Die britische Arbeiterbewegung verlor in ihm einen ihrer energiegelassen und beredeten Vertreter.

Oldenburgischer Landtag.

Dem Landtag ist zugegangen:
Petition der Zeitungsvorleger des Herzogtums Oldenburg, in der die Bitte ausgesprochen wird, der Landtag wolle beschließen, daß den Zeitungsvorlegern des Herzogtums die

amtlichen Bekanntmachungen hinfert gegen Bezahlung überwiehen werden.

Petition des Vorstandes des landwirtschaftlichen Vereins Lehe, des Vorstandes der Fleischermittel in Lehe, des Vorstandes der Fleischermittel in Bremerhaven und der Viehhändler aus Lehe und Umgegend, in der im Interesse der weiteren Hebung des Zust. Rager- und Fettviehhandels zwischen den Oldenburger und den jenseitigen Arbeiterkreisen um Verbesserung der Transport-Gelegenheiten gebeten wird. Den Petenten ist es erachtet, ob die Jahre in Oesterlande oder Bremerhaven landet, wenn nur eine Verbindung mit guten Labovorrichtungen und Eisenbahnanschluss geschaffen wird.

Petition der Stadtgemeinde Ibar und einer Reihe von Gemeindevorständen des Fürstentums Birkenfeld um Erchtigung eines Amtsgerichts in Daar.

Gesuch der Fortwärtler des Fürstentums Birkenfeld um Gehaltsverhöhung.

Lokales.

Sant, 19. Februar
Das Armenwesen der Gemeinde Sant
vom 1. Mai 1908 bis zum 30. April 1909.
I. Allgemeines: Die Zahl der Pflegebefohlenen betrug im Berichtsjahre 10. Neben 10 Armenvätern übten noch 10 Armen-

pflegerinnen gemeinsam mit jenen die Armenpflege in je einem Bezirke aus. Die Hauptaufgabe letzterer Armenorgane war, in Gemeinschaft mit den Armenvätern die Kontrolle darüber zu führen, ob die Unterstützungen angemessen geübt und verwendet wurden, auch lag die Überwachung der Pflegeeltern in ihren Händen. Sie wurden zu künstlichen Sitzungen der Armenkommissionen geladen und hatten in denselben beratende Stimme. Die Erfahrungen lehren, daß die Hinzuziehung von Armenpflegerinnen bei Abfassung der Armenverträge für diese nur höchst selten nützlich ist. Die regelmäßigen Sitzungen wurden jeden Monat abgehalten, falls nicht besondere Gründe für eine Besetzung sprachen. Als Versammlungsort diente der Rathsausschußsaal.

Seit dem 1. Mai 1907 besteht für die Armen die freie Verlegung unter dem am heiligen Orte anlässlich vier Wochen. Die Rechte erhalten nach dem niedrigsten Satze der oldenburgischen Gebührengesetzgebung. Es muß jedoch gelang werden, daß die Honorierung mit Berücksichtigung der Erhaltungspflicht auswärtiger Armenverbände erheblich höher ist, wie die Kaufkraft eines angestrichenen Armenvertrages. Andererseits ist diese freie Verlegung für die Armen angebracht, denn sie sind nicht geneigt, ihren früheren Pflichten im Falle ihrer Bezeichnung zu verfallen.

Auch hinsichtlich der Hebammen besteht freie Wahl. Für eine Armenbindung wurden für alle Leistungen der Hebammen 10 Mark bezahlt.

Geltens Privat- und Vereine wurden den Gemeindevorstände dekurs Beschäftigung Armer zum Weisheitslehre nennenswerte Beiträge zugewendet. Den Armenvätern und Armenpflegerinnen wurden zur Weisheitslehre Armer und Beschäftigten aus der Armenkasse Mittel zur Verfügung gestellt.

Die in Walthamstow und Sant bestehenden Wohlfahrtsvereine haben nicht wenig zur Milderung der Notlage von Ge-

meindeingetragenen durch Bewährung von Alibung, Nahrungs- mittel und Heilmitteln...

Die Armenverhältnisse waren im Berichtsjahre folgende:

Table with columns for category (e.g., Beschäftigungskosten) and amount in M.

Die Arbeitsvermittlung hat einen großen Einfluss auf die Armenlage...

II. Erwerb. 1. Familienverhältnisse a) Das Armenhaus...

2. Wohlfahrt. Gesamtzahl 10000 Mann, lebend in Haus- und Alleenwohnungen...

III. Kräfte. In die Oldenburgische Staats- und Reichsban- zu Oldenburg...

IV. Unterhaltungen. Es sind im Berichtsjahre in dieser Gemeinde unterhaltungsunfähige...

Die Einwohnerzahl betrug nach der Volkszählungsausnahme am 1. Mai 1909 23 100...

Die Unterhaltung der technische Armen betrug 2,403 Proz. der Gesamteinwohner...

Überschieden haben Unterhaltungen erhalten: 247 Personen wegen Krankheit...

Der durchschnittliche Pflegebedarf für ausserungene Kinder betrug 114,76 Mark...

Die Armenkommision hat für Zehlarne auch den Bezugsgeldes sowie auch... Anwesenheiten...

Es sind unterhalten worden 376 Selbstunterstützte 7654 Wöden. Die Durchschnittskosten betragen für einen Totalarmen 100,43 M...

Die Vermögensverhältnisse am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Der Vermögensbestand am 31. März 1909: Der Vermögensbestand...

Auffas des Ingenieur G. Schiefinger zu Charlottenburg. Dieser zeigt, das schon nach roher Schätzung die Kaiserlichen Werken etwa 50 bis 60 Millionen Mark Materialwerte im Jahre verbrauchen...

Opem-Abend. Herr Borlum ist es gelungen, das Opem-Ensemble des kaiserlichen Hof-Theaters in Münster in Westfalen zur Aufführung der großen Wagnerischen Oper Die Walküre zu gewinnen...

Communales. Omnibusse mit Oberleitung. Die Verkehrsdeputationen von Schöneberg und Charlottenburg...

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt. Schiffahrt.

Standesamtliche Nachrichten. der Stadt Heppens vom 1. bis 15. Februar 1910.

geboren: ein Sohn des Maurer J. H. Döll, Marine- Maschinenführer J. W. Schneider, Arbeiter G. Janßen...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Literarisches. Die Feste. Mit dem Gedächtnis der Toten an ihre weltliche Stelle...

Advertisement for MAGGI'S Bouillon-Würfel, including a pocket watch image and text: 'Lassen Sie Ihre ... nur bei Christian Schwarzl, Uhrmacher Markstr. 32, reparieren...'

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen findet vom 4. bis 9. März im Schützenhose in Bant statt.

Es haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden:

1. Freitag den 4. März ds. Js., vormittags 8 1/4 Uhr, der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1888, Buchstabe A bis P einschließlich und älterer Jahrgänge;
2. Sonnabend den 5. März ds. Js., vormittags 8 1/4 Uhr, der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1888 und vom Jahrgang 1890, Buchstabe A bis H einschließlich;
3. Montag den 7. März ds. Js., vormittags 8 1/4 Uhr, die Militärpflichtigen des Jahrganges 1890, Buchstabe J bis S.
4. Dienstag den 8. März ds. Js., vormittags 8 1/4 Uhr, der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1890 und vom Jahrgang 1889, Buchstabe A bis N;
5. Mittwoch den 9. März ds. Js., vormittags 8 1/4 Uhr, der Rest der Militärpflichtigen des Jahrganges 1889.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Zivil-Vorstandes in dieser Sache wird verwiesen. — Bant, den 18. Februar 1910.

Der Gemeindevorsteher.
Brust.

Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der im C. Schmidt und Genossen stehenden

Landstelle

bei Heidmütze bestehend aus dem von Frau Zimmerman bewohnten Hause und etwa 2 1/2 Morgen Landes, wovon ungefähr die Hälfte mit Kleinhäusern überfahren wurde, wird Terminmäßig auf

Wittwoch den 23. Februar nachmittags 3 Uhr.

in Ed. Poppen's Gasthause zu Bantmühle.

Bekannt werden eingeladen. Willens, den 16. Febr. 1910.

Ubers, Auktionator.

*** Barel. *** Ein in Barel nahe dem Busch liegendes

Zweifamilienhaus

bestehend aus 2 Wohnungen von 4 bzw. 6 Räumen nebst Veranda und schönem Garten, sehr preiswert zu verkaufen. Kaufbedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft bereitwilligst durch

Gerdes & Kuck, Verl. Göterstr. 37.

Wöbliertes Zimmer

auf sofort zu vermieten. Frau Ww. Duden, Uhlendstraße 4.

Zweiräum. Unterwohnung

mit Keller und Stall zum 1. März billig zu vermieten. Bantter Weg 9.

Zu vermieten zweistöckige Oberwohnung, monatlich 8 M. H. Wagner, Bant, Sassenstr. 15.

Zu vermieten

zum 1. April oder Mai einige vier- u. Oberwohnungen im Oberhaus, pro Monat 16 Mark. H. Bruns, Biomarktstraße 56.

Preisliste! Aufbewahren!

- 1. Arbeit:**
- Handbluse, ohne Futter 3.00 M.
 - Handbluse, mit Futter und Garnitur 5.00 M.
 - Feston-Bluse, hübsch garniert 7.00 M.
 - Elegante Bluse, reich garniert 9.00 M.
 - Einfaches Kleid, hübsch garniert 15.00 M.
 - Elegantes Kleid 18.00 M.
- 2. Fertige, nach Maß gearbeitete Sachen:**
- Handblusen zum Waschen, von 5.00 M. an.
 - Gestickte Schweizerblusen, reine Wolle, nur gute Qualitäten, in allen Farben, von 12.00 M. an.
 - Seidene Handblusen von 15.00 M. an.
 - Elegante seid. Blusen, nach Auswahl, 20.00—35.00 M.
 - Einfaches Kleid, hübsch garniert, von 32.00 M. an, Preis des Stoffes bis 2.75 M. pro Meter.
 - Elegantes Strohkleid, nach Wunsch garniert, v. 45.00 M. an, Preis des Stoffes bis 6.50 M. pro Meter.
 - Seidenes Gesellschaftskleid, nach Auswahl gearbeitet, 60.00 bis 85.00 M., Stoff bis 5.00 M. pro Meter.

Anna Klein, Damenschneiderin
Wilhelmshaven, Mühlenstraße 6.

Persil

gibt blendend-weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinst. Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt.

Henkel's Bleich-Soda

Ein verheir. Sattler u. Polsterer sucht Beschäftigung bei einem Fuhrunternehmer zur Instandhaltung der Geschirre, oder in einer Arbeit als Rittenmeister. Auch übernimmt selbiger Nebenarbeiten mit dazu. Adressen an die Exped. d. Bl. erb.

Fahrrad

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelmsh., Nieler Straße 64, II. l.

Fehrmädchen gesucht

Meiners, Schneiderin, Ulmenstr. 25, I.

Für den Verkauf

eines sehr gut eingeführten Haushaltungsgegenstandes werden noch einige fleißige, zuverlässige Herren jeden Standes gesucht. Hohe Provision und Reisepesen. Etwas Kaution erforderlich. Offerten unter B. 100 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Junge Mädchen

welche das Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren gründlich erlernen wollen, können sich täglich melden bei Frau Louise Meinede, Bant, Bortenstraße 44, 2. Stg.

Gesucht

ein junges Mädchen bei Kindern. Zu erst. Neues Hotel, Marienfel.

Junge Mädchen

welche das Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren gründlich erlernen wollen, können sich täglich melden. Frau Kessler, Damenschneiderin, Nieler Straße 77.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für weibliche Dienstboten steht bei Frau Gastwirt Schönböck Bant, Peterstraße.

Zu vermieten

dreikämige Hinterhauswohnung. G. Ellis, Bant, Bortenstr. 15.

Zu vermieten

zum 1. April drei Unterw. m. Zubehö. Preis. Wed. Kaiserstr. 54, I.

Liebtlich

man hat ein ganzes Gefäß ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte Etckenperd Nilsenmisch-Seife à St. 50 Pf. bei: F. B. Lehmann, Ed. Somburg in Wilhelmshaven, Albert Wilkens, sowie in der Reuender Apotheke.

Eichenstämme

billig abzugeben. Gärtner Michel, Neuende.

2 noch gut erhalt. Anzüge

für 40 M. zu verkaufen. Näheres Wilhelmsh., Roonstr. 60, 1. Etage rechts.

Zu verkaufen

eine zweif. Bettstelle, gut erhalten. Wilhelmshaven, Rahnstraße 2, Hinterhaus 2. St.

Herren- und Damen-Fahrrad

zu verkaufen, à 35 Mark. Theilensstraße 9, 2. Stg. r.

Zu verkaufen Fahn u. Henuc

jung schön. Zwerggold-Bantam, Preis 18 M. Hoppens, Ullenburgstr. 4.

Wähmaschine

gut nähend, sehr billig zu verkaufen. Wilhelmshaven, Bortenstr. 31, II r.

Zu verkaufen

ein seit sechs Jahren bestehendes Zigarrengeschäft oder Laden mit dreikämiger Wohnung zum 1. April zu vermieten, passend f. jedes Geschäft. Mühlentischstraße 37.

Zu kaufen gesucht

geb. Fahnenstuch für Bühnen-Decoratlon. Wilhelm Scharff, Gastwirt, Koffhauen, Volt Sande. Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-gesetz, Gewerberecht. u. Karl Heilmann, Eleustr. 8b.

:: Spottbillig ::

kaufen Sie jetzt in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Umzug!

In nur noch wenigen Tagen soll das ganze Lager — geräumt sein! —

- | | |
|--------------------------|-------------------------------|
| Tafelservice | Emaile- |
| Kaffeeservice | Geschirr, grau, blau und bunt |
| Waschservice | |
| Tonnen- | Baueratische |
| Garnituren | Korbstühle |
| teller, Schüsseln | Triumph-Stühle |
| Tasser | Zinkwannen |
| Glaswaren | Wäscheleinen |

sowie ein großer Vollen zurückgelehrt: Postkarten- und Photographie-Albums, Tafel-Aufsätze und andere Galanteriewaren zu jedem nur annehmbaren Preise um Bruchstücken beim Umzug zu vermeiden.

Für Brautpaare ganz besondere Gelegenheit!

Gebr. Fränkel Verläng. Göterstraße

Langwarden-Burhave.

Langwarden Sonntag den 20. Febr. nachm. präz. 3 1/2 Uhr, im Lokale des Gastwirts C. Aua, Burhave am Sonntag den 20. Februar, abends 7 Uhr, im Lokale des Gastwirts W. Denker:

Öffentliche polit. Versammlungen.

Tagordnung: Vertreten die Interessen der arbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land die bürgerl. Parteien oder die Sozialdemokratie? Referent: Herr Landtagsabg. F. Hug aus Bant. Freie Aussprache. Zu diesen Versammlungen ist jedermann, sowie die Anhänger aller Parteien freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands.

Zahlstelle Emden.

Sonntag den 20. Februar 1910 — im Hotel „Union“: —

Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Vorträgen und BALL. Eintrittspreis für Herren 30 Pfennig, eine Dame frei. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet Die Festkommission.

Die schönsten Konfirmanden-Stiefel

treffen täglich ein, welche ich ganz billig abgebe. Mädchenstiefel von 6.50—18.00 Knabenstiefel von 6.50—15.00

Näherdem gebe noch 10 Prozent Rabatt.

Sodann habe noch einen Posten vorjährig. Sachen die ich ganz billig abgebe. Dieselben sind im Schaufenster ausgestellt.

J. Becker, Ecke Schiller- u. Mellumstr.

Wurms Magendocor ist das Beste für den Magen!

Dieser millionenfach bewährte konzentr. Kräuterextrakt zu haben in Flaschen zu 50 Pf. sowie glasweise in den Restaurationen.

Opera-Theater.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 20. Febr.

Coloffenn.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.

Täglich im Restaurant:
„Großes“

Instrumental-Konzert
ausgeführt von der beliebten
Konzert-Gesellschaft Berolina.
Um zahlreichen Besuch bittet höflichst
H. Sussbauer.

Schützenhof.
Grosze Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Odeon, Bant.
Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
A. Fischer.

Elysium .. Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Kaiserkrone.
„Große“
Tanzmusik
Abwechslend
Streich- und Blasmusik.
Eintritt frei!

Pomdeicher Hof.
Heute: Sonntag
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Burg Hohenzollern.
• Heute Sonntag •
sowie jeden Sonntag:
Ball.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Bier 10 Pf.
Ernst Borsum.

Opera-Theater.

Sadewassers Tivoli

heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball
im feinsten erleuchteten Saale.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.



Restaurant „Zum Peterhof“
Ecke Peter- und Schillerstraße.
Heute und folgende Tage:
Großes Bodbier-Fest
Hierzu ladet freundlichst ein
Ww. Schönbeck.

Arbeiter-Turnverein Heppens.

„Einladung“
zu der am Freitag den 25. Februar cr. im Lokale des
Herrn **Dekena** (Stadt Heppens) stattfindenden

Preis-Maskerade

mit großartigen Aufführungen.
Zur Verteilung kommen
sechs Preise.
Prämiiert werden die schönste Charakter-
und die originellste Damen- u. Herren-
Maske; außerdem bekommt je einen
Preis die Damen- und Herren-Maske,
welche zuerst den Saal betritt.
Preisverteilung 11 Uhr 50 Min.
Demoskierung 12 Uhr.
Eintritt für maskierte Herren 1 Mt.,
Damen 75 Pf., Zuschauer 50 Pf., Lehrlere
können nach der Demaskierung gegen
Nachzahlung von 50 Pfennig am Ball
teilnehmen. Karten sind im Vereinslokal
und bei sämtlichen Vereinsmitgliedern
zu haben.



Kassenöffnung 7.30 Uhr. ... Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Festkomitee.
Kostüme sind in großer Auswahl im
Festlokal (Dekena) zu haben.

Gastwirtschaft Stadt Kiel Kopperhörn.

Heute Sonntagabend und Sonntag:
Großes Bodbierfest
verbunden mit musikal. Unterhaltung.
— Lieder und Rappen gratis. —
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein :: ::
Fr. Eeklund.

+ Frauen! +
Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation
gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken
•• **Menstruationstropfen „Favorit“** ••
à Flasche 6 Mk., zur Erhöhung u. Beschleunigung der Wirksamkeit
sehr empfehlenswert „Freibar“-Tee à 1.25 Mk.
E. Homberg, Marktstrasse 27a.

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Zentralhalle Heppens

Sonntag den 20. Febr.
Öffentl. Ball.
F. Junge.

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungslokal a. Plage.
Kappen-Ball
mit Bodbier-Kutschant.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Ch. Frier.

Kaiser Wilhelm-Saal.
Bismarck- u. Kieler Str.-Ecke.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.
Langband 75 Pf.
Es ladet freundlichst ein
F. Hector.

Neuengroden.

Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Restaurant „Zur Perle“
Bremer Straße 15.
Heute Sonntag:
Grosses Preiskogeln
auf einer neuen Bahn.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Möller.

Restaurant Continental.
Ecke West- u. Bremer Str.
Heute Sonntag, ab 4 Uhr:
Grosser Preis-Skat
Hierzu ladet freundl. ein
Ernst Jemer.

Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 20. Februar:
BALL
Hierzu laden freundlichst ein
Vorchers & Kunze.

Lindenhof, Varel.
Sonntag den 20. Februar:
BALL:
Hierzu ladet freundl. ein
H. Leuschner.

Nordenham.
Kaiser-Panorama.
Fülale aus Berlin, Passage.
— Diese Woche: —
Hamburg u. seine Schiffahrt.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Epues Kinematograph
Vorführung erstklassiger Bilder.
Zweimal wöchentlich Programm-
wechsel.

Opera-Theater.

VARIETE THEATER
ADLER

Sonntag d. 20. Februar,
nachm. 4 Uhr:
Volks-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Vorführung sämtlicher
Schaumannern.

Adler-Bioskop.
Rehmann ist zu höchst.
Electra.
Hamlet.
Entflohene Negerin.

Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.

Banter Volksküche
Mellumstraße.

Sonntag: Rostbr. mit Schweinefleisch.
Montag: Weiße Bohnen u. Schmalz.
Dienstag: Sauerbr. m. Schweinefleisch.
Mittwoch: Grüne Erbsen u. Schmalz.
Donnerstag: Bunte Bohnen mit Spet.
Freitag: Finken mit Würst.
Samstags: Reis mit Rindfleisch.
— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Gehalt für Frauen

Rüstringer Sparkasse
Bismarckstrasse 8
(Neuende.)
„Mündelsicher.“
Tägliche Verzinsung.
3 1/2 Prozent Zinsen für Einlagen.

Annahmestellen:
Bant: bei Herrn Schmidt
& Co., Oldenburger Str.
Schaar: bei Herrn Kaufm.
F. Hinrichs.
Rüsterstel: bei Herrn Kim.
G. Coldewey.
Marienstel: bei Hrn. Land-
wirt H. Harken.

Dr. Ad. Meyers Sanatorium
Bremen, Rothendamm Str. 1.
Spezial-Behandl. u. Hautkrankheiten
Lupus auss. Krebs
Tiefstehenden, Hauttuberkulose, Nissen,
Sautgeschwülsten ohne Operation
nach eigener langjähriger erprobter
Methode. Reine Bestrahlung. Wesentl.
sürg. Kur. Prognose und ausführliche
Drohschüre frei.

Opera-Theater.

Damen-Unterröcke
 Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich sämtliche, noch vorhandenen Unterröcke in Satin, Tusch, Moiré, Wispaco, Panama, Rüper, Leinen usw. außerordentlich niedrigen zum Teil bis auf die Hälfte reduzierten Preisen.
Ed. Gosch, Obelstraße 6, Betten- u. Wäsche-Geschäft.

Fahrrad-Laufräder
 ein großer Vorrat, bessere Qualität, solange Vorrat reicht, billig zu verk.
Zahde, Wilhelmsh., Peterstr. 42.
 Empfehle mich zur **Anfertigung von Grabdenkmälern und Einfassungen**.
 Die den neuen Friedhof in Schaar **speziell billige Preise**.
Erich Meyer, Maurer, Werftstraße 56.

Konsum- u. Sparverein
 für Bant und Umgegend
 e. G. m. b. H.
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere
Sparkasse
 zur fleißigen Benutzung.
 Einlagen werden mit **1 Proz.** verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr, nachm. von 3¹/₂ bis 5 Uhr.
Der Vorstand.

Alle ständig große und kleine
 **Schweine**
 zu verkaufen.
Karl Vargen, Rüstinger Ziegelei.
Malzbonbons
 1 Pfund 40 Pf.
Brust-Kandis
 1 Pfund 40 Pf.
J. H. Cassens, Schaar u. Bant, Peterstraße 42.

Transportable Akkumulatoren-Batterien
 werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sägewassers Elektrizitätswerk
 Heppens, Wäferstraße.

Georg Buddenberg
 Buchhandlung :: Buchbinderei
 Schreibmaterialien - Handlung,
 Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
 Telefon Nr. 548
 Lieferung sämtl. Zeitschriften und Monatszeitschriften.
 Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.
 Anfertigung von Rautstempel, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.
 Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten.
 Reicher Auswahl in Broschüren politischen und gesellschaftlichen Inhalts.
 Einrahmung von Bildern und Briefkästen unter Garantie staubdicht.

Zu verkaufen
 eine **Blüschgarnitur**, ein Sofa, ein **Waldschrank** u. versch. and. Sachen.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Sie sparen
 erstaunlich viel Zeit und Kraft und schonen Ihre Wäsche beim Gebrauch von
„Ozonit“
 (Prof. Giesler's Patent)
 das moderne **Waschmittel**.
 Ueberall erhältlich.



- KOKS -
 — Dehige Preise: —
 Grober Koks, pro Hektoliter 0.90 Mk.
 Zerfeinerter Koks, pro Hektoliter 1.00 Mk.
 Grob-Koks, pro Hektoliter 0.65 Mk.
 Frei Haus pro Hektoliter 15 Pfennig mehr.
 Verkauf in Bant auch Sonntags von 7 bis 9¹/₂ Uhr vorm.
Gaswerke Wilhelmshaven und Bant.

Wer'n Vogel hat
 der füttere diesen nur mit
Müllers Vogelfutter
 denn dieses ist aus nur bestem gereinigten Samen zusammengekehrt und den organischen Bedürfnissen der Vögel besonders angepaßt.
Hauptdepot: Marktstraße 18.
 Niederlagen: **Wilhelmshaven**, Moonstraße 106 bei Wiedemann.
Heppens, Carl-Oberstraße 36 bei Singer.
 „ **Ulmestraße** bei Gerstede.
Bant, Wilhelmsh. Straße, bei P. Stöben.

Konserven
 Feine Packung. Hohe Qualität.
Brech- u. Schnittbohnen 2 Pfd. 34 Pf., 3 Pfd. 50 Pf., 4 Pfd. 65 Pf., 5 Pfd. 80 Pf.
Junge Erbsen 1 Pfd. 32 Pf., 2 Pfd. 48 Pf.
Perlbohnen 1 Pfd. 30 Pf., 2 Pfd. 45 Pf.
Große Bohnen 1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. 70 Pf.
Erbsen und Karotten . 1 Pfd. 38 Pf., 2 Pfd. 65 Pf.
Gemischtes Gemüse . . 1 Pfd. 36 Pf., 2 Pfd. 60 Pf.
Stangen-Spargel 1 Pfd. 70 Pf., 2 Pfd. 130 Pf.
Brech-Spargel 1/2 Pfd. 30 Pf., 1 Pfd. 40 Pf., 2 Pfd. 65 Pf.
Kompott-Früchte
 als Erdbeeren, Ananas, Birnen, Melange, in Dosen und ausgenommen, **billig**.
H. Kronenbeeren 1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. Dosen 80 Pf., 10 Pfd. Dosen 3.70 Mk.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42. Schaar.

Schuhwaren
 aus bestem Material, gut gearbeitet, in allen Sorten und Größen bei billigen, festen Preisen empfiehlt bestens
W. Schmalos, Varel, Schüttingstr.
 Tel. Nr. 343 abg. 3. Ring. Städt.

— Soeben ist erschienen: —
Aus meinem Leben.
 Von **August Bebel**.
 Erster Teil. Preis gebunden 2 Mark, brosch. 1.50 Mark.
 „ Inhalts-Verzeichnis: „
 Vorwort.
 Aus der Kinder- u. Jugendzeit.
 Die Lehr- und Wanderjahre.
 Zurück nach Weimar u. weiter.
 Mein Eintritt in die Arbeiterbewegung und das öffentliche Leben.
 Cassalles Anstreben und dessen Folgen.
 Der Vereinstag der deutschen Arbeitervereine.
 Friedrich Albert Lange.
 Neue soziale Erscheinungen.
 Der Stuttgarter Vereinstag.
 Wilhelm Liebknecht.
 Zunehmende Bestimmung in den Arbeitervereinen.
 Die Katastrophe von 1866.
 Nach dem Krieg.
 Die Weiterentwicklung des Verbandes der deutschen Arbeitervereine.
 Persönliches.
 Der Marsch nach Nürnberg.
 Die Gewerkschaftsbewegung.
 Meine erste Verurteilung.
 Vor Barmen-Elberfeld.
 Obiges Werk ist zu beziehen durch
Georg Buddenbergs Buchhandlung,
 Bant, Peterstraße 30.

Infolge günstigen Barverkaufs
 kann ich mehrere
englische Schlafzimmer
 vollständig komplett, mit zerlegbarem Schrant (1 u. 40 cm breit) mit Schubladen, für den billigen Preis von Mk. 275.— abgeben.
F. A. Wittkopp :: Wilhelmshaven
 Börsestraße 19c. Börsestraße 19c.

Alkoholfreier
Orangen-Punsch, Glühwein-Punsch
Burgunder-Punsch per Flasche 115 Pf.
Nektar per Flasche 55 Pf.
Limon Squasch 1/2 Flasche 100 Pf.
Alkoholfreier Apfelwein . . 1/2 Flasche 55 Pf.
Alkoholfreier Petersberger 1/2 Flasche 80 Pf.
J. H. Cassens
 Bant, Peterstraße 42.

Wilhelm Harms :: Nordenham
 • • Herberstraße 7. • •
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
 Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
 Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!
Grossherzogl. Ersparungskasse
 für das Herzogtum Oldenburg zu Oldenburg.
Nebenstelle Rüstingen in Bant
Peterstrasse Nr. 11.

Arb.-Radfahrer-Verein Glück auf Schmortens.

„**Einladung**“
zu der am **Sonntag den 20. d. Mts.** in den Räumen
des **Cesinger Hofes** stattfindenden

Preis-Maskerade.



Zur Ausführung gelangen u. a.:
Die irkasischen Turner
Vierer-Kunstreiter u. die beiden
Kunstfahrer u. **Ottifredland.**

Es werden preisgekrönt
die 3 schönsten und 2 originellsten
Damen-Masken, sowie die schönste
und 2 originellsten Herren-Masken.
Außerdem stehen noch zwei Preise
zur Verfügung. Die Preise sind im
Schaufenster des Herrn **Hinrichs**,
Schortens, ausgestellt.

Um 12 Uhr Demaskierung.
Saalöffnung abends 6 Uhr.
Anfang, wenns los geht. — Ende,
wenns alle ist.

Karten im Vorverkauf für Herren 1.25 Mk., Damen
75 Pf., an der Kasse für Herren 1.50 Mk., Damen 1 Mk.,
für Zuschauer und Bundesmitglieder 50 Pf.

Garderoben sind im Festlokal zu haben.
Um zahlreichen Besuch bitten
G. Fass. Das Komitee.

Zentralverband der Maurer Deutschlands
„**Zweigverein Emden.**“

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung
am **Dienstag den 22. Febr., abends 7 1/2 Uhr**
im **Hotel Bellevue** in Emden.

Tagesordn.: Berichterstattung vom 11. Verbandstag.
Der fernere wichtigste Teil der Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben. — Sämtliche Maurer von Emden und Um-
gebung müssen unbedingt in dieser Versammlung erscheinen.
Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell Oldenburg.

Am **Montag den 7. März 1910**
im **Vereinshaus, Kellenstraße:**

Unterhaltungs-Abend
der **Gesellschaft Strzelewicz.**

Saalloffnung 8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
Entree im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pf.
Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.
Kinder über 10 Jahren zahlen 20 Pf. Entree.
Die organisierte Arbeiterjugend hat Eintritt frei.

„**Oldenburg.**“

Oeffentl. politische Versammlung

Sonntag den 20. Februar, nachm. 4 Uhr,
im **Saale der Tonhalle** zu Oldenburg.

Tagesordnung: Inkerliche Staatsrecht-Gelüste.
Referent: Landtagsabgeordneter **Hug** aus Bant.

Freie Diskussion.
Zu dieser wichtigen Versammlung wollen die Genossen und
Genossinnen zahlreich erscheinen.

Der Vorstand des soziald. Wahlvereins.
Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Bitte,
beachten Sie!

Gut und preiswert
kaufen Sie Ihre
Schuhwaren

bei Mitgliedern des
Zentral-Verbandes deutscher
Schuhwarenhändler.
Ortsgruppe **Wilhelmshaven** u.
Umgegend.

Wilhelmshaven:
D. Bruns, Neue Straße 18.
Gebr. Behrens, Marktstr. 29.
Max Döen, Marktstr. 33.
G. B. Jansson, Gdterstr. 15.
H. W. Lübben, Gdterstr. 10.
Gerh. Borchers, Gdter- und
Margaretenstr.-Ecke.
J. Hoffmann, Marktstraße 14.

Bant:
M. Kaufmann, Werftstr. 12.
H. Siekmann, Werftstr. 19.
Trost & Wehlau.

Seppens:
B. F. Schmidt, Mäckerstr. 32.
Janssen & Lünemann.

Künstliche Zähne

Plombieren usw., Zahnziehen
mit schmerzlindernden Mitteln.
Vorbereitung des Mundes bei
künstlichem Zahnersatz gratis.
Teilzahlung gestattet.

Rudolf Zerfuss, Dentist
Bant, **Wilhelmsh. Str. 23, 2. Et.**

Fahrräder emailliert
vernichtet u. repariert

Paul Fischer
Wlmenstraße 29a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder,
Rähmaschinen u. Automobile.

Rumpen, Helle, Metalle, altes Eisen,
kaufe ich zu realen, hohen Preisen,
Nichtig wird bei mir gemogon
Keiner wird bei mir betrogen.

Bestellungen werden sofort erledigt!
Moritz Berliner
Seppens, nur **Wlmenstr. 2, p. v.**
gegenüb. **Gastwirtschaft Jadenbusen.**

Frauen

verlangen Sie kostenlos Dr. Einfeld's
Schärfst: „**Beitrag zur Aufklärung**“
über das ärglich empfohene, patent-
amtlich geschützte, antiseptische Vor-
beugungsmittel

Ex.

Preis 5.00 Mk.
Nur allein zu haben in der Drogerie
Werner & Müller, Wilhelmshaven,
Kaiserstraße 71, Bant, Wilhelmshaven,
Straße 60, Seppens, Gdterstr. 57.

beder-Ausschnitt

aus bestem prima gegerbten Leder,
in größter Auswahl und zu den
billigsten Preisen zu haben bei

Ocker & Neveling
Wilhelmshaven, Anzerstr. 6,
Seppens, Gdterstr. 29.

Gesangverein Arion, Wilhelmshaven.

„**Einladung**“
zu dem am **Sonntag den 26. Februar** cr.
in den Räumen der **Kaiserkrone, Bismarckstraße,**
stattfindenden

Masken-Ball

Anfang 8 Uhr abends.
Großartige Aufführungen u. Neberräufungen.
Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.
Das Festkomitee.

Verein der Berufsmatrosen.

„**Einladung**“
zu der am **26. Februar** cr. im **Verispeischaus**
(stattfindenden großen

Preis-Maskerade

„**Anfang abends 8 Uhr.**“
Einführungskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern und beim
Vergnügungsdirektor **H. Hoofe, Raafstr. 10, III,** zu haben.
Um zahlreichen Besuch bitten! **Das Komitee.**

Hotel zum Bahnhof u. Burenfdenke
Bant, **Oldenburger Straße.**

Heute **Freitag, Sonnabend und Sonntag:**
„**Großes**“

Bockbierfest

mit origineller Bockbiere-Karussel-
Belustigung, verbunden mit **Konzert**
und **großem Orchesterspiel.**

Auschant von ff. Gemelinger Bock.

Sauerholz mit Eisbein, Grünkohl mit
Pinkeltwurst und Wellfleisch, Bockwurst.
Bockbier-Lieder und Räthen gratis.

Hierzu ladet freundlich ein **Emil Briukmann.**

Geschäftsstellen: **Koonstr. 78 und Bismarckstr. 93.**

Oldenburgische Landesbank
Filliale Wilhelmshaven.

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
1. mit **halbjähriger** Kündigung: **1/2** Prozent unter
dem jeweil. Diskontsatz der deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens **2 1/2** Proz. u. höchstens **4** Proz.,
jährlich, zurzeit also **3 1/2** Proz.
2. mit **vierteljährlicher** Kündigung **1** Proz. unter dem
jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank,
mindestens **2 1/2** Proz. und höchstens **3 1/2** Proz.,
jährlich, zurzeit also **3** Proz.
3. mit **kurzer (14tägiger)** Kündigung und auf **Ged-**
Konto **2** Proz.

Geschäftsstellen: **Koonstr. 78 und Bismarckstr. 93.**